



JAHRESBERICHT 2013

Im Mittelpunkt:
Zehn Jahre PHTG

Pädagogische Hochschule Thurgau. *Lehre Weiterbildung Forschung*

03	Einleitung und Dank
06	Zehn Jahre Aufbauarbeit: ein Rückblick
12	Gesamtschweizerisch anerkannte Studiengänge für alle Schulstufen
16	Auf dem Weg zu einer gut vernetzten Weiterbildungsanbieterin
20	Zehn Jahre Forschungs- und Wissensmanagement an der PHTG
24	Sie läuft rund
28	Chronik 2013
34	Diplomierungen 2013
37	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Zehn Jahre an der PHTG
38	Gremien

Herausgeberin

Pädagogische Hochschule Thurgau
Unterer Schulweg 3
Postfach
CH-8280 Kreuzlingen 2

Tel. +41 (0)71 678 56 56
Fax +41 (0)71 678 56 57
office@phtg.ch
www.phtg.ch

Verantwortlich für den Inhalt

Prof. Dr. Priska Sieber, Rektorin

Projektleitung

Denise Debrunner,
Beauftragte für Marketing und Kommunikation

Konzeption/Gestaltung

Koch Kommunikation, Frauenfeld

Korrektorat

Ingrid Kunz Graf, Schaffhausen

Fotos/Grafiken

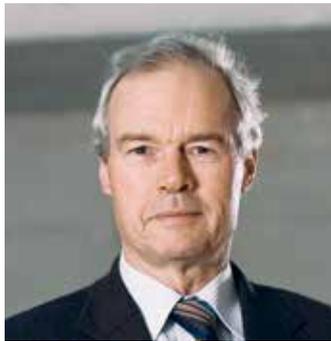
Leo Bösinger, St. Gallen
Gabriele Pecoraino, Amriswil
Denise Debrunner, PHTG
Claudia Knupfer, PHTG bis 2011
Pascal Luder, PHTG
Alfred Müller, PHTG
Markus Niederer, PHTG
Markus Oertly, PHTG
Priska Sieber, PHTG
Elisabeth Tschiemer, PHTG bis 2011

Auflage

1600 Exemplare
© PHTG, April 2014

Gedruckt auf klimaneutrales Papier

Einleitung und Dank



Alfred Müller,
Präsident Hochschulrat

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, geschätzte Freunde und Angehörige der PHTG

Im vorliegenden 11. Jahresbericht können wir auf das Zehn-Jahr-Jubiläum der PHTG zurückblicken. Zehn Jahre sind innerhalb der 180-jährigen Entwicklung der Thurgauer Lehrerinnen- und Lehrerbildung nicht viel. Aber der Werdegang der PHTG in diesen ersten zehn Jahren war wichtig für die Fortsetzung der Erfolgsgeschichte einer eigenen kantonalen Ausbildungsinstitution für Lehrerinnen und Lehrer. Deshalb gab es anlässlich der gehaltvollen Jubiläumsfeier durchaus berechnete Gründe zur Freude über das Geschaffene und zur Zuversicht für die Zukunft. Für den Starterfolg der PHTG waren einige wegweisende Entscheide notwendig. Der Regierungsrat hatte Ende der 1990er-Jahre ein starkes Fundament geschaffen. Damit legte er die Basis für die vertrauensvolle Unterstützung durch das Kantonsparlament und die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger in den Abstimmungen von 1999 (Hochschulartikel) und 2006 (Baukredit).

Das damalige Projektteam PHTG war mit hervorragenden, kompetenten Fachleuten von innerhalb und ausserhalb des Kantons besetzt, die vom Chef AMH präzise und zielstrebig geführt wurden. Die sorgfältig vorbereitete Übergabe der strategischen Verantwortung an den Hochschulrat ermöglichte im April 2002 die nahtlose Fortsetzung der letzten Vorbereitungsarbeiten – insbesondere die erfolgreiche Wahl des Gründungsrektors und seiner Schulleitungsmitglieder.

Die Integration des Seminars für Textilarbeit, Werken und Gestaltung und des Kindergartenseminars in die PHTG wurde durch die Verantwortlichen umsichtig vorausgedacht und durchgeführt, ebenso die Umwandlung des Lehrerseminars Kreuzlingen in die neue Pädagogische Maturitätsschule PMS.

Für den Starterfolg der PHTG war die Anerkennung des Studiengangs Primarstufe nach dem Thurgauer Modell von zentraler Bedeutung. Bereits am 26.11.2003 traf der ersehnte positive Préavis der EDK-Anerkennungskommission für die Studiengänge Vorschulstufe und Primarstufe ein. Zwischen dem Amtsantritt der Hochschulleitung und diesem Préavis lagen gerade mal zehn Monate. Ohne die perfekte Koordination und Abstimmung der Studienpläne zwischen PHTG und PMS wäre diese herausragende Leistung nicht möglich gewesen. Das Erfolgsmodell hat Bestand: Am 30.9.2013 hat die zuständige Expertenkommission in ihrem Schlussbericht zuhanden des EDK-Vorstands beantragt, die bisherige Anerkennung der beiden Studiengänge zu bestätigen. Im ersten Jahresbericht beinhaltet das Personalverzeichnis der PHTG insgesamt 75 Mitarbeitende und Dozierende. Heute bietet die PHTG 268 Personen einen Arbeitsplatz. Umgerechnet auf Vollzeitstellen, sind es 169. 42 Dozierende und Mitarbeitende zählen zu jener Gruppe, die seit dem Start zur PHTG gehören und somit im 2013 ein kleines Dienstjubiläum feiern konnten.

Viele dieser Dienstjubilare und -jubilarinnen stammen aus einem der drei früheren Thurgauer Seminare. Einige von ihnen sind heute sowohl an der PHTG als auch an der PMS



«Die PHTG hat sich als schweizweit anerkannte und auch ins nahe Ausland ausstrahlende Hochschule etablieren können.»

Urs Schwager, Chef Amt für Mittel- und Hochschulen Kanton Thurgau



PHTG-Mitarbeitenden-Ausflug, August 2006

tätig. Das zeigt, dass es richtig war, die personelle Überführung sorgfältig zu planen und umzusetzen. So konnte eine Vertrauensbasis geschaffen werden, die zur Grundlage einer lebendigen Schulkultur geworden ist. Im Verlauf dieser ersten zehn Jahre sind viele neue Fachleute aus allen Himmelsrichtungen dazugekommen. Mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen bereichern sie unsere Hochschule. Die PHTG hat dank ihren Dozierenden und Mitarbeitenden einen guten Ruf und eine starke Vernetzung. Am 1. November 2013 traten zwei neu gewählte Mitglieder der Hochschulleitung ihr Amt an: Renate Gentner als neue Verwaltungsdirektorin und Prof. Dr. Thomas Merz als neuer Prorektor für Forschung und Wissensmanagement. Das eigenständige Profil in der Landschaft der Pädagogischen Hochschulen verdankt die PHTG ihren engen Verbindungen zur Pädagogischen Maturitätsschule PMS und zur Universität Konstanz UKN. Mit dem Weg über die PMS verfügt die Lehrerinnen- und Lehrerbildung Thurgau über die einzigartige Chance, einen gymnasialen Zugang mit berufspraktischen Inhalten zu verknüpfen. Von den Thurgauer Studierenden an der PHTG wählen für die Primarstufe zwei Drittel diesen Weg, für die Sekundarstufe I ist es die Hälfte. Ebenso wichtig wie der Bezug zur Praxis ist die Verpflichtung zur wissenschaftlichen Aktualität und Exaktheit. Das

Forschungsteam an der PHTG ist zwar klein, aber bestens qualifiziert, erfolgreich und als Partner für hochschulübergreifende Forschungsprojekte geschätzt. Der Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz verdankt die PHTG zwei Brückenprofessuren und drei gemeinsame Masterstudiengänge: Sekundarstufe II, Sekundarstufe I und «Frühe Kindheit». Für den Studiengang «Sek I» liegt der positive Expertenbericht mit dem Antrag zur Anerkennung seit 16.10.2013 vor. Die Studierendenzahlen entwickeln sich plangemäss. Der Studiengang «Sek II» stösst weiterhin auf grosses Interesse. Im September 2013 haben die ersten Absolventinnen des Studiengangs «Frühe Kindheit» ihren Masterabschluss feiern können.

Neben der Zusammenarbeit mit der UKN pflegt die PHTG erfolgreiche Kooperationen mit zahlreichen Pädagogischen Hochschulen und wissenschaftlichen Institutionen in der Nachbarschaft und im Ausland; insbesondere auch im Bereich Weiterbildung und Dienstleistungen, wo die PHTG ein reichhaltiges Programm an wertvollen Dienstleistungen für die Schulpraxis anbietet. Diese vielfältige Palette ist in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschule entstanden. Die Thurgauer Schulen sind eingeladen, das vorhandene Angebot zu nutzen und selber aktiv zu seiner Entwicklung beizutragen. Die Weiterbildungsangebote werden laufend aktualisiert und ergänzt.





«Unsere beiden Bildungsinstitutionen arbeiten seit drei Jahren auf eine erfolgreiche und befriedigende Weise zusammen.»

Melva Laime, Direktorin der ESFMSB in La Paz, Bolivien

Im Rückblick über die vergangenen zehn Jahre gab es im Thurgau weder einen eklatanten Lehrerüberfluss noch einen Mangel (von der Sekundarstufe I abgesehen). Die Absolventinnen und Absolventen der PHTG fanden in der Regel innerhalb vertretbarer Fristen eine Stelle; nicht immer auf Anhieb die Wunschstelle, aber eine Aufgabe. Zu diesem «Idealzustand» gehörte auf beiden Seiten etwas Glück und eine trotz aller internationalen und nationalen Wirtschaftskrisen stabile Entwicklung. Sie erleichterte uns die Aufgabe wesentlich.

Der vom Regierungsrat am 9. April 2013 angepasste Leistungsauftrag an die PHTG hat die «Sicherstellung einer umfassenden Lehrbefähigung» für die Primarstufe zum Ziel. Obwohl das Studium damit quantitativ noch anspruchsvoller wird, wenn man keine Abstriche an der anerkannten Qualität und am Praxisbezug tolerieren will, erwarten wir keinen Rückgang der Studierendenzahlen. Die öffentlichen Informationsveranstaltungen über die Lehrerberufe waren auch im Jubiläumsjahr gut besucht. Im Herbstsemester 2013 begannen 298 neue Studierende einen der fünf Studiengänge an der PHTG. 49 Berufsleute starteten ihr allgemein bildendes Studienjahr als Vorbereitung für den späteren Übertritt an die PHTG.

Insgesamt sind zurzeit rund 750 Studierende an der PHTG eingeschrieben. Diese Zahlen belegen das ungebroche-

ne Interesse an den Lehrerberufen und an einem Studium im Kanton Thurgau. Mit diesen Zuwachsraten befindet sich die PHTG in guter Gesellschaft mit den meisten Pädagogischen Hochschulen der Schweiz. Das mit dieser Entwicklung einhergehende Platzproblem konnte mit dem Bezug der zweckmässig umgebauten Räume im oberen Geschoss des Einkaufszentrums «ceha!» vor und nach dem Jahreswechsel 2013/14 etwas gelindert werden. Die Vorbereitungsarbeiten für den Projektwettbewerb eines neuen Erweiterungsbaus sind wieder einen Schritt vorangekommen. Bis zum Bezugsziel 1.1.2019 sind wir noch auf grosse Unterstützung angewiesen.

In eigener Sache: Dies wird mein letztes Vorwort für einen Jahresbericht der PHTG sein. Nach zwölf Jahren präsidialer Tätigkeit ist es an der Zeit, die Nachfolge zu regeln. Für die einmalige Chance, beim Aufbau der PHTG mitwirken zu dürfen, und für das damit verbundene Vertrauen bin ich sehr dankbar. Ich durfte die strategische Führung eines perfekt vorbereiteten Projektes übernehmen und über die gesamte Zeit mit hervorragend motivierten und qualifizierten Menschen zusammenarbeiten. Ich wünsche der PHTG, der Thurgauer Lehrerinnen- und Lehrerbildung und den Thurgauer Schulen auch in Zukunft viel Erfolg und die Bewahrung der bildungsfreundlichen Politik in unserm Kanton.



Zehn Jahre Aufbauarbeit: ein Rückblick



Prof. Dr. Priska Sieber,
Rektorin

Im Berichtsjahr 2013 konnte die Pädagogische Hochschule Thurgau (PTHG) ihr zehnjähriges Bestehen feiern. Die Feierlichkeiten markierten jedoch nicht nur ein rundes Jubiläum, sondern den erfolgreichen Abschluss der Aufbauphase der PHTG. Vor diesem Hintergrund beleuchtet der aktuelle Jahresbericht mehr als nur das Jahr 2013. Alle Führungsbereiche der Hochschule geben einen Einblick in die zentralen bewältigten Herausforderungen in der Aufbauphase und einzelne aktuelle Projekte.

Im Mittelpunkt des Jahresberichts 2013 stehen die vielfältigen Angebote der PHTG, nachdem in den letzten drei Jahresberichten mit den Dozierenden (2010), den Studierenden (2011) und den Mitarbeitenden in den administrativ-technischen Bereichen (2012) die Menschen an der PHTG vorgestellt wurden.

Damit diese Angebote entwickelt werden konnten, war die Zusammenarbeit und Unterstützung der Partner der PHTG von entscheidender Bedeutung. Dazu zählen die Thurgauer Schulen, die Ämter des Departements für Erziehung und Kultur (DEK), die kantonalen Verbände, die Hochschulpartner im In- und Ausland, ganz besonders die Universität Konstanz, aber auch die Thurgauer Politik und Bevölkerung. All diese Kooperationen münden in die Erfüllung des Auftrags der PHTG, für das Thurgauer Schulfeld die heute vielfältigen und von den Zielgruppen nachgefragten Angebote bereitzustellen.

Die Thurgauer Politik will die eigene Hochschule

Vor gut zehn Jahren startete schweizweit die vollständige Tertiärisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Lehrpersonen sollten nicht mehr wie bis anhin in rund 150 Ausbildungsinstitutionen mehrheitlich auf der Sekundarstufe II ausgebildet und mit kantonalen Lehrdiplomen ausgestattet werden. Neu sollten Lehrpersonen sich an Pädagogischen Hochschulen einen schweizweit anerkannten Abschluss mit verbesserten Anschlussmöglichkeiten erarbeiten. Vielerorts wurde die Herausforderung angenommen, auf der grünen Wiese eine neue Hochschule aufzubauen. Auch der Kanton Thurgau packte mutig und visionär das Projekt «Pädagogische Hochschule Thurgau» an und entwickelte die bereits 170-jährige Lehrbildungstradition im Kanton weiter.

Im vergangenen Jahrzehnt wurde umgesetzt, was damals auf dem Reissbrett entstanden ist. Als erste Hochschule im Kanton wurde die PHTG als eigene Rechtspersönlichkeit gestaltet und mit einer angemessenen Autonomie ausgestattet. Dafür wurden die externen und internen rechtlichen und institutionellen Grundlagen geschaffen, wozu etwa das Tertiärbildungsgesetz, eine Eigentümerstrategie, das eigene Personal- und Geschäftsreglement, Leitbild, Hochschulstrategie und Leistungsaufträge, die Studiengangsreglemente, ein internes Kontrollsystem oder der vom Regierungsrat bestellte Hochschulrat gehören. Aufgebaut wurden im vergangenen Jahrzehnt aber vor allem die Angebote des vierfachen Leistungsauftrags ei-





ner Pädagogischen Hochschule: Ausbildungsstudiengänge, Weiterbildungsangebote, Forschungsaktivitäten und vielfältige Dienstleistungen, insbesondere im Medienbereich. Unter der Leitung des Gründungsrektors Prof. Dr. Ernst Preisig ist in kurzer Zeit eine attraktive Palette von Angeboten für das Thurgauer Schulfeld entstanden und die dazu notwendige Infrastruktur geschaffen worden. Darüber berichten die Prorektorin und die Prorektoren sowie die Verwaltungsdirektion im vorliegenden Jahresbericht.

Vielfältige Kooperationen

Auch wenn die PHTG heute bezüglich Studierendenzahlen fast doppelt so gross ist, wie bei deren Planung vor zehn Jahren angenommen, gehört sie mit ihren rund 750 Studierenden nach wie vor zu den kleinen Hochschulen. Um dennoch das breite Angebot in hoher Qualität mit sinnvollem Mitteleinsatz bereitstellen zu können, nutzt die PHTG wenn immer möglich die bei anderen Institutionen bereits vorhandenen Kompetenzen. Dank der Kooperationen sind zudem besondere Charakteristika entstanden, die der PHTG heute ein unverwechselbares Profil geben. Dazu gehört das sogenannte Thurgauer Modell, in dessen Rahmen die für die Erlangung des Kindergarten- oder Primarlehrdiploms relevanten Studienleistungen im Umfang von einem Jahr an der Pädagogischen Maturitätsschule Kreuzlingen (PMS) absolviert werden können. Die PMS gehört damit zu den wichtigsten Zubringermittelschulen der

PHTG. An der letztjährigen Jubiläumsfeier hat also nicht nur die PHTG ihr Zehn-Jahr-Jubiläum begangen, sondern auch der Thurgauer Weg. Entsprechend feierte die PHTG gemeinsam mit der PMS am 13. September 2013 «Zehn Jahre neue Lehrerinnen- und Lehrerbildung Thurgau».

Die Universität Konstanz als zentrale Hochschulpartnerin

Zentral für das Profil der PHTG und ihren heutigen Vollausbau mit fünf Studiengängen war und ist die Kooperation mit der Universität Konstanz. Diese wurzelt in einer aktiven Hochschul- und Wissenschaftspolitik des Thurgauer Re-



Die Universität Konstanz, September 2013



Besuch der PHTG-Delegation in Bolivien, Oktober 2011

gierungsrats, die bereits in den 1990er-Jahren eingeschlagen wurde und auf die Förderung der Zusammenarbeit mit den räumlich am nächsten gelegenen Hochschulen zielte: der Universität Konstanz und der Fachhochschule Konstanz (heute HTWG Konstanz). Schon vor der Betriebsaufnahme der PHTG entstanden im Kanton Thurgau drei An-Institute dieser beiden deutschen Hochschulen und gegenseitig gewinnbringende Kooperationen. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der PHTG mit der Universität Konstanz startete mit der Einsitznahme des Rektors der Universität Konstanz in den neu gegründeten Hochschulrat der PHTG. In ihrem dritten Betriebsjahr unterzeichnete die PHTG eine erste Vereinbarung mit der Universität Konstanz über die Gasthörerinnen und Gasthörer an der jeweils anderen Hochschule. Bereits im Folgejahr wurden Vereinbarungen über den Studiengang Sekundarstufe II und einen damit verbundenen gemeinsamen Lehrstuhl für Erziehungswissenschaften unterzeichnet. Im Jahr 2008 folgte die Verbriefung der Zusammenarbeit im Rahmen des Studiengangs Sekundarstufe I, und 2009 wurden die Grundlagen für den gemeinsamen Masterstudiengang «Frühe Kindheit» mit der Brückenprofessur für «Entwicklung und Bildung in der Frühen Kindheit» geschaffen. Durch die intensive grenzüberschreitende Kooperation



«Die Zusammenarbeit über die Landesgrenzen hinweg war für die PH-Landschaft eine Pioniertat, die schweizweit Beachtung fand.»

Beat W. Zemp, Präsident LCH

mit der Universität Konstanz ist die PHTG während ihrer Aufbauphase zu einer ernst genommenen Partnerin in der Hochschullandschaft Konstanz-Kreuzlingen geworden. Zahlreiche Konstanzer Hochschulveranstaltungen finden mittlerweile in Kooperation mit der PHTG statt, so zum Beispiel die Wissenschaftsveranstaltungen «uni downtown» oder die «Lange Nacht der Wissenschaft». Im vergangenen Jahr fand zudem zum ersten Mal das Konstanzer Wissenschaftsforum zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Kooperation mit der PHTG in Kreuzlingen statt.

Kooperationen mit zahlreichen Hochschulen

Kooperationen mit anderen Hochschulen sind für die PHTG auch in weiteren Bereichen wichtig. Weiterbildungsstudiengänge sind ein Beispiel, wie durch Kooperation für alle Beteiligten ein besseres Angebot geschaffen werden kann. Seit dem vergangenen Jahr führt die PHTG die Ausbildung von Schulleiterinnen und -leitern gemeinsam mit den Pädagogischen Hochschulen Graubünden und St. Gallen durch.

Regional vernetzt sich die PHTG zudem mit den 30 Pädagogischen Hochschulen, Universitäten und Fachhochschulen, die in der Internationalen Bodenseehochschu-





«Die nächsten zehn Jahre Kooperation werden bestimmt noch intensiver als das, was wir bisher gelebt und praktiziert haben.»

Ulrich Rüdiger, Mitglied des Hochschulrats der PHTG, Rektor der UKN

le (IBH) einen Verbund bilden. Die PHTG arbeitet aktuell in zwei hochschulübergreifenden Forschungsprojekten der IBH mit. Das eine untersucht Berufsorientierung und Übergangsmangement in der Bodenseeregion. Im zweiten Projekt zum kooperativen Lernen von Studierenden der Sekundarstufe I hat die PHTG die Federführung inne. Zudem nutzt die PHTG die Entwicklungen der IBH im Bereich Gleichstellung und internationaler Austausch und bietet gemeinsam mit fünf anderen Pädagogischen Hochschulen der Bodenseeregion den Masterstudiengang Schulentwicklung an.

Die PHTG ist zudem weit über die Schweizer Pädagogischen Hochschulen und die Hochschulen im Bodenseegebiet hinaus vernetzt. Im Berichtsjahr hat sich die PHTG um die Weiterführung der Zusammenarbeit mit Hochschulen in der EU im Rahmen des neu konzipierten Erasmus-Programms beworben. Dank des überzeugenden und gut in die Ausbildung der Lehrpersonen integrierten Mobilitätskonzepts hat die Europäische Kommission der PHTG für weitere sieben Jahre eine Erasmus-Hochschulcharta zugestanden. Aufgrund dieser Charta werden Mobilitätsaufenthalte von Studierenden und Mitarbeitenden der PHTG an ihren europäischen Partnerhochschulen finanziell unterstützt.

Zusammenarbeit mit den Thurgauer Schulen

Für den Erfolg der PHTG in den vergangenen Jahren waren die konstruktiven Kooperationen mit dem Schulfeld unabdingbar. Die Ausbildung von Volksschullehrpersonen wäre nicht denkbar ohne die unzähligen Praxislehrpersonen, die gemeinsam mit den Dozierenden der PHTG diese Ausbildungsteile betreuen. Auch in der Weiterbildung der PHTG haben Lehrpersonen von Beginn weg mitgewirkt, nicht nur als Nutzerinnen und Nutzer der Weiterbildungen. Zahlreiche erfahrene Lehrpersonen betreuen als Mentorinnen und Mentoren Lehrpersonen beim Berufseinstieg oder arbeiten in den Weiterbildungsfachgruppen mit, die das Weiterbildungsprogramm der PHTG ausarbeiten. Zudem hat die Hochschulleitung während der vergangenen Jahre einen regelmässigen Austausch mit den Verbandsspitzen von Bildung Thurgau und dem Verband Thurgauer Schulgemeinden gepflegt.

Die PHTG arbeitet auch in zahlreichen Projekten des Amtes für Volksschule des Kantons Thurgau mit. Im vergangenen Jahr startete beispielsweise die gemeinsame Initiative «Natur und Technik begreifen», die Lehrpersonen aller Stufen mit Weiterbildungen, Beratungen und Projekten in ihrem Natur- und Technikunterricht unterstützt. Die PHTG bringt





«Wir wünschen der PHTG viel Erfolg in ihren Aktivitäten und ihrem Engagement für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung.»

Elisabeth Hardegger, Präsidentin SGL und Abteilungsleiterin PH Zürich



Die Hochschulleitung, Februar 2014

ihre Expertise bei der Entwicklung eines Konzepts für die Einführung des Lehrplans 21 ein.

Die gute Zusammenarbeit der PHTG mit ihren zentralen Zielgruppen im Thurgauer Schulfeld trägt wesentlich zur Qualität der Angebote der PHTG und zur Qualität der Volksschulbildung im Kanton bei. In gegenseitigem Austausch werden Konzepte und Vorstellungen ausgelotet und aufeinander abgestimmt und die für das Schulfeld wichtige Verbindung von Wissenschaft und Praxisbezug gemeinsam weiterentwickelt. Dennoch gibt es auch nach zehn Jahren Pädagogische Hochschule Thurgau sowohl im Schulfeld als auch in der Bildungspolitik immer noch einzelne Vorbehalte gegenüber einer auf Hochschulstufe angesiedelten Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Wir hoffen, diese Vorbehalte auch in den kommenden Jahren mit von uns gut ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern und unsere Zielgruppen unterstützenden Weiterbildungs-, Beratungs- und Medienbildungsangeboten weiter abbauen zu können.

Start mit neuer Hochschulstrategie

Mit dem Berichtsjahr 2013 hat die Hochschulleitung die Umsetzung der dritten Hochschulstrategie für die Jahre

2013–2018 in Angriff genommen. Der Auftrag des Hochschulrats in der neuen Strategie umfasst vier strategische Handlungsfelder:

- > Konsolidierung, Akkreditierung, Positionierung und Profilierung als Pädagogische Hochschule;
- > Ausrichtung der Angebote und Bedingungen auf künftige Entwicklungen;
- > Ausweitung und Intensivierung der Kooperationen;
- > Profilbezogene Stärkung der Kompetenzen.

Das quantitative Wachstum der PHTG ist folglich abgeschlossen – sofern der Regierungsrat der PHTG keine weiteren Leistungsaufträge mehr erteilt –, nicht nur weil die Praxisausbildung in einem Kanton mit weniger als 3000 Volksschullehrpersonen an ihre Grenzen stösst, sondern auch weil der künftige Bedarf an Lehrpersonen im Kanton Thurgau mit dem prognostizierten Wachstum der Schülerinnen- und Schülerzahlen mit der aktuellen Grösse der PHTG gedeckt werden kann. Die neue Strategie formuliert vielmehr ein qualitatives Wachstum, mit dem das in der Aufbauphase Erreichte gestärkt und laufend mit den künftigen Entwicklungen abgestimmt werden soll. Als künftige Entwicklungen zeichnen sich aktuell mindestens drei Herausforderungen ab, die in den kommenden Jahren grössere Veränderungen mit sich bringen werden:





«Wie mir die PHTG begegnet: klein, aber oho, pfiffig und innovativ mit einer guten Verankerung in der Bevölkerung.»

Erwin Beck, Vorsitzender der IBH, Rektor der PHTG

- > Aufgrund des neuen «Bundesgesetzes über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz, HFKG)», das voraussichtlich am 1.1.2015 in Kraft treten wird, wird sich die PHTG einer institutionellen Akkreditierung unterziehen müssen, um auch künftig den Hochschulstatus behalten und anerkannte Abschlüsse vergeben zu können. Dafür wird insbesondere ein umfassendes Qualitätsmanagement vorausgesetzt. In diesem Bereich hat die PHTG noch einige Entwicklungsaufgaben zu leisten.
- > Im vergangenen Jahr hat Deutschland eine Bund-Länder-Vereinbarung über ein gemeinsames Projekt «Qualitätsoffensive Lehrerbildung» getroffen (gemäß Artikel 91b des Grundgesetzes). Wenige Monate später hat in Baden-Württemberg die Landesregierung eine Reform der Lehrerinnen- und Lehrerbildung beschlossen. Beides hat Auswirkungen auf die Lehrerinnen- und Lehrerbildung an der Universität Konstanz und auf deren Kooperation mit der PHTG. Derzeit befasst sich eine Arbeitsgruppe der Universität Konstanz, in der auch die PHTG vertreten ist, mit den notwendigen Weiterentwicklungen und Reformen.

- > Aufgrund des Wachstums der PHTG und der neuen Aufträge der Regierung hat die PHTG ein akutes Raumproblem. Eine erste Entlastung wird der Bezug der Räumlichkeiten im Einkaufszentrum «ceha!» Anfang 2014 bringen. Für die zusätzlich benötigten Räume im Bereich Werken und Gestalten ab Herbst 2014 steht die Erarbeitung von Lösungen an. Die rechtzeitige Errichtung des geplanten Erweiterungsbaus wird jedoch von entscheidender Bedeutung für die Aufrechterhaltung des Betriebs der PHTG sein. Im Berichtsjahr hat die Hochschulleitung der PHTG ein Raumprogramm für den Erweiterungsbau entwickelt, mit dem die zusätzlichen Raumbedürfnisse in den verschiedenen künftigen Gebäuden der PHTG zu optimierten betrieblichen Abläufen führen würden.

Während der Aufbauphase wurde von allen Beteiligten eine solide Basis geschaffen, sodass die PHTG gemeinsam mit ihren Partnerinnen und Partnern im Schulfeld und in der Hochschullandschaft diese Herausforderungen gut gerüstet angehen kann. Wir sind zuversichtlich, dass die PHTG auch in einem sich schnell wandelnden Umfeld eine kompetente, offene und verlässliche Partnerin für Lehrpersonen, Schulen und Bildungspartner bleiben wird.



Gesamtschweizerisch anerkannte Studiengänge für alle Schulstufen



Prof. Matthias Begemann,
Prorektor Lehre



2003 starteten an der PHTG die Studiengänge für den Kindergarten und die Primarstufe mit 55 Studierenden, heute sind mehr als 700 Studentinnen und Studenten in fünf Studiengängen immatrikuliert. Auf Anfang 2014 werden auch die Lehrdiplome des Bachelor-/Masterstudiengangs für die Sekundarstufe I (7. bis 9. Klasse) von der EDK anerkannt sein. Damit bietet die PHTG für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen gesamtschweizerisch anerkannte Ausbildungen an.

Im Jubiläumsjahr 2013 begann das 11. Studienjahr an der PHTG – und in jedem Jahr gab es neue Studienangebote und Änderungen bei den Rahmenbedingungen. Noch sind nicht alle Studiengänge vollständig aufgebaut und konsolidiert, gleichzeitig scheint die Dynamik der Reform der Lehrerinnen- und Lehrerbildung aber ungebrochen und schafft immer wieder neue Vorgaben und Erwartungen. In den vergangenen elf Jahren wurde an der PHTG in hohem Tempo eine Vielzahl von Ausbildungsangeboten entwickelt. Diese werden im Folgenden in einem Überblick vorgestellt.

STUDIENGANG VORSCHULSTUFE Dieser Studiengang löste 2003 die Ausbildung am Kindergärtnerinnenseminar Amriswil (KSA) ab, das 2005 geschlossen wurde. Der Begriff «Vorschulstufe» entspricht einer Vorgabe der EDK. Der Studiengang führt in drei Jahren zur Lehrbefähigung für den Kindergarten; die Lehrdiplome sind seit 2006 schweizerisch anerkannt. Der akademische Abschluss entspricht einem Bachelorgrad: Bachelor of Arts in Pre-Primary Education. Aktuell belegen ca. 100 Studierende diesen Studiengang.

STUDIENGANG PRIMARSTUFE Dieser Studiengang ersetzt die traditionsreiche Ausbildung am Lehrerseminar Kreuzlingen (LSK). Ausserdem wurde die Fachausbildung am Seminar für Textilarbeit, Werken und Gestalten (TWG) in den Studiengang integriert; das TWG in Weinfelden wurde bereits 2002 geschlossen. Am LSK wurden 2005 letztmals Primarlehrerpatente abgegeben. Auch der Studiengang Primarstufe dauert drei Jahre und schliesst mit dem Lehrdiplom für alle sechs Klassen der Primarschule (schweizerisch anerkannt ebenfalls seit 2006) sowie mit dem Bachelor of Arts in Primary Education ab. Zurzeit absolvieren ca. 350 Studierende die Ausbildung zur Primarlehrerin bzw. zum Primarlehrer.

Thurgauer Modell Im Thurgauer Modell zur Ausbildung von Lehrpersonen für Kindergarten und Primarschule folgt auf das 9. Schuljahr die vierjährige Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen (PMS), die mit einer schweizerisch anerkannten gymnasialen Maturität abschliesst. Wer die darin integrierte berufliche Grundausbildung im Umfang von einem Jahr erfolgreich absolviert, kann direkt in das 2. Studienjahr der PHTG eintreten. Dieses Modell stellt einen schweizweit einmaligen Ausbildungsweg dar, der Qualitäten der früheren seminaristischen Ausbildung erhält und weiterentwickelt. Es ist ein besonderer Erfolg für beide Institutionen, dass für diesen Weg die Anerkennung der EDK erreicht werden konnte.

Allgemeinbildendes Studienjahr Das Allgemeinbildende Studienjahr (AbS) ist ein berufsbegleitendes Angebot für Personen ohne gymnasiale Maturität zur gezielten Vor-



bereitung auf die Aufnahmeprüfung in die Studiengänge Vorschulstufe oder Primarstufe. Es wird von der PMS im Auftrag der PHTG durchgeführt. Dieser Weg ermöglicht insbesondere Berufsleuten einen Zugang in den Lehrberuf. Dieser «Quereinstieg» ist sehr beliebt: Aktuell belegen fast 50 Personen das Abs.

Stufenerweiterungen Vorschulstufe und Primarstufe

Lehrpersonen für den Kindergarten bzw. die Primarschule können in einer verkürzten Ausbildung zusätzlich das Lehrdiplom der jeweils anderen Stufe erwerben. Das ist möglich, weil Vorleistungen und Berufserfahrungen angerechnet werden.

Facherweiterung Primarstufe Primarlehrerinnen und -lehrer haben die Möglichkeit, ihr Lehrdiplom berufsbegleitend um ein zusätzliches Unterrichtsfach zu erweitern. Umfang und Inhalte entsprechen der Ausbildung im betreffenden Fach des regulären Studiengangs.

Ausgleichsmassnahmen Inhaberinnen und Inhaber von ausländischen Lehrdiplomen für die Vorschul- und Primarstufe können durch die Absolvierung von Ausgleichsmassnahmen die schweizerische Anerkennung des Diploms erreichen. Art und Umfang der Ausgleichsmassnahmen legt die EDK fest.

STUDIENGANG SEKUNDARSTUFE I Seit 2009 bildet die PHTG in Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz auch Lehrpersonen für die Sekundarstufe I (7. bis 9. Schuljahr) aus. Der Regelstudiengang Sek I ist ein viereinhalbjähriger Bachelor-Master-Studiengang für Maturandinnen und Maturanden. Die fachwissenschaftlichen Studien wer-

den weitgehend an der Universität Konstanz absolviert, die fachdidaktischen, erziehungswissenschaftlichen und berufspraktischen Studien an der PHTG. Das Studium wird mit dem Titel Master of Arts in Secondary Education abgeschlossen. Das Anerkennungsverfahren wurde im Jahr 2013 erfolgreich durchlaufen. Zurzeit sind ca. 120 Studierende im Regelstudiengang Sek I immatrikuliert.

Stufenerweiterung Sekundarstufe I Primarlehrerinnen und -lehrer erwerben in dieser Stufenerweiterung ein anerkanntes Lehrdiplom Sekundarstufe I sowie den Mastertitel. Die Stufenerweiterung hat einen Umfang von ca. zwei Jahren und wird in der Regel berufsbegleitend absolviert.

Facherweiterung Sekundarstufe I Lehrpersonen, die im Besitz eines Lehrdiploms für die Sekundarstufe I sind, kön-



In feierlichem Rahmen werden die Dipome übergeben, Juli 2012



Begrüssungspéro zum Studienbeginn, September 2010

nen die Lehrbefähigung in weiteren Fächern erwerben. Solche Erweiterungsdiplome sind ebenfalls von der EDK anerkannt.

STUDIENGANG SEKUNDARSTUFE II Dieser binationale Studiengang wird seit 2007 in Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz angeboten. Er richtet sich an Absolventinnen und Absolventen eines universitären Fachstudiums und kann wahlweise in einem Vollzeitstudienjahr oder in bis zu drei Teilzeitjahren absolviert werden. Der Studiengang Sekundarstufe II weist drei verschiedene Profile auf: Das Profil «Allgemeinbildung» führt zu einem Lehrdiplom für Maturitätsschulen, in der Regel in zwei Fächern. Das Profil «Allgemeinbildung und Berufsbildung» beinhaltet zusätzlich ein Zertifikat des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufspädagogik (EHB) und befähigt zum Unterrichten an Berufsmaturitätsschulen. Das Profil «Euregio» richtet sich an Studierende, die das erste Staatsexamen (Lehramt für Gymnasien) an der Universität Konstanz oder einer anderen baden-württembergischen Universität abgeschlossen haben und eine Anerkennung des Lehrdiploms sowohl in der Schweiz als auch in Baden-Württemberg anstreben. Die schweizerische Anerkennung dieser Lehrdiplome besteht seit 2010. Der akademische Abschluss wird mit dem Titel Master of Advanced



«Die PHTG ist ein selbstverständlicher und nicht wegzudenkender Bestandteil der Thurgauer Bildungslandschaft geworden.»

Walter Berger, Chef Amt für Volksschule Kanton Thurgau

Studies in Secondary and Higher Education bescheinigt. Aktuell belegen ca. 130 Studierende diesen Studiengang.

Facherweiterung Sekundarstufe II Wer bereits über ein Lehrdiplom für Maturitätsschulen verfügt, kann dieses im Rahmen des Studiengangs Sekundarstufe II um ein zusätzliches Fach erweitern; in der Regel geschieht dies berufsbegleitend. Anrechnungen von Berufserfahrungen sowie Praktika «on the job» sind möglich.

MASTERSTUDIENGANG FRÜHE KINDHEIT Dieser Studiengang wird seit 2011 von der PHTG und der Universität Konstanz gemeinsam angeboten. An der PHTG wird er vom Prorektorat Weiterbildung und Dienstleistungen verantwortet.

Eine Erfolgsgeschichte?

Man kann den Aufbau der PHTG als eine Erfolgsgeschichte lesen; die wichtigsten Ziele sind in der wohl kürzestmöglichen Zeit erreicht worden. Auch die finanziellen Vorgaben konnten eingehalten werden: In der Statistik «Kosten pro Studierende» liegt die PHTG durchgängig im oder sogar leicht unter dem schweizerischen Durchschnitt. Dabei waren und sind die Rahmenbedingungen und Vorgaben von aussen nicht einfach: grosse Erwartungen von allen Seiten, starre Regelungsdichte, komplexe Organisation, Skepsis von Leh-





«Die Thurgauer Lehrerinnen- und Lehrerbildung ist ein gut vernetzter, freier Weg in die Zukunft.»

Anne Varenne, Präsidentin Bildung Thurgau

erschaft und Schulbehörden, sehr rasches Wachstum. Aufgrund von sich ändernden Vorgaben der EDK und/oder aktuellen politischen Initiativen mussten in jedem Studiengang in kurzer Abfolge mehrfach neue Studienpläne und Reglemente erarbeitet werden, verbunden mit sich jeweils ändernden Studienbedingungen und entsprechenden Übergangslösungen für die Studierenden. Die alle Prognosen übertreffenden Studierendenzahlen erfordern in der berufspraktischen Ausbildung entsprechend viele gut qualifizierte Praxislehrpersonen, die Infrastruktur muss laufend optimiert werden etc. An Herausforderungen mangelt es nicht. Dass in einer solch dynamischen Aufbausituation nicht immer alle Erwartungen erfüllt werden können, ist unvermeidlich. Dank laufender Evaluationen auf verschiedenen Ebenen verfügt die PHTG über differenzierte Informationen zur Qualität und Akzeptanz ihrer Angebote. Die verschiedenen Anerkennungsverfahren durch die EDK – die Studiengänge Vorschulstufe und Primarstufe mussten gemäss vorgegebenem Sieben-Jahres-Turnus bereits ein zweites Mal die Verfahren durchlaufen – haben den Charakter einer strengen externen Evaluation, die mit Auflagen und Empfehlungen abschliesst, die einschneidende Folgen haben können. Parallel dazu wurden und werden die Lehrveranstaltungen systematisch evaluiert, regelmässig Rückmeldungen der Studierenden eingeholt und Personalentwicklungsverfahren

mit den Dozierenden durchgeführt. Ausserdem fand im Sommer 2013 bereits zum dritten Mal eine systematische Befragung der Abgängerinnen und Abgänger zum Ende ihres Studiums statt. Es zeigt sich, dass die Studierenden im Ganzen zwar zufrieden sind mit ihrer Ausbildung, sich aber zu einzelnen Aspekten auch immer wieder kritisch äussern, z. B. zu Stundenplandichte, Präsenzregelung, Qualität einzelner Lehrveranstaltungen oder zu fehlenden Aufenthaltsräumen. Aus den Ergebnissen der Evaluationen werden regelmässig Massnahmen abgeleitet, mit dem Ziel, unsere Ausbildungsangebote laufend zu optimieren.

Konsolidierung und Qualitätsentwicklung

Der Aufbau der Studiengänge ist nach elf Jahren weitgehend abgeschlossen. Der PHTG ist es gelungen, innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen Studiengänge mit einem eigenständigen und attraktiven Profil zu entwickeln, die auf grosses Interesse stossen. Nachwuchssorgen kennt die PHTG bis jetzt nicht. In den kommenden Jahren werden vor allem die Konsolidierung der Angebote und Strukturen sowie die Qualitätsentwicklung im Vordergrund stehen. In Anbetracht der Dynamik der Bildungslandschaft wird dies auch weiterhin viel Flexibilität und Engagement erfordern.



Auf dem Weg zu einer gut vernetzten Weiterbildungsanbieterin



Prof. Claudio Zingg,
Prorektor Weiterbildung &
Dienstleistungen

Die Weiterbildung der PHTG hat sich im Lauf der ersten zehn Jahre in einem neuen Umfeld mit geleiteten Schulen gut vernetzt aufgestellt. Neben den Kursen und einer gut verankerten Berufseinführung kommt der Weiterbildung in Schulen eine immer grössere Bedeutung zu. Für die zertifizierten Weiterbildungsstudiengänge hat die PHTG von Anfang an Kooperationen gesucht, da ein Einzelauftritt als Hochschule nur in spezialisierten Einzelbereichen sinnvoll ist.

Die neu gegründeten Pädagogischen Hochschulen erhielten den Auftrag, auch Weiterbildungen und Dienstleistungen anzubieten. Vorher wurden diese je nach Kanton von Ämtern, Lehrpersonenverbänden oder speziellen Instituten getragen. Im Kanton Thurgau hatten das Amt für Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung (FOBIZ) sowie die Lehrpersonenverbände diese Aufgabe übernommen. Die Überführung der Weiterbildung in die PHTG erfolgte per 1. Januar 2004. Die Skepsis bei den Anspruchsgruppen war in der ersten Phase der Entwicklung der PHTG sehr gross. Es dauerte einige Jahre, bis die PHTG ihre neue Rolle in der Weiterbildung gefunden hatte. Dabei ist für die Dozierenden die Arbeit in der Weiterbildung eine Chance, Rückmeldungen zur Wirksamkeit und Weiterentwicklung der Ausbildung zu erhalten. Heute ist die Akzeptanz gross, und die Kooperation mit dem Amt für Volksschule (AV) und den Verbänden der Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulpräsidien kann als sehr gut bezeichnet werden. An der PHTG stehen für Denkpausen immer Äpfel bereit – Thurgau immer zum Greifen nah. Das soll so bleiben.

Von der WBS zur WBK

Die «Weiterbildung Schule» (WBS) des FOBIZ war beim Übergang an die PHTG die vertraute Weiterbildungsinstitution der Lehrerinnen und Lehrer. Viele Lehrpersonen stellten sich als Kursleitungen zur Verfügung und sicherten so den Praxisbezug. Aus ihrer Eigenständigkeit heraus war die damalige WBS gefordert, sich in eine grössere Institution mit neuen Rahmenbedingungen einzugliedern. Sowohl organisatorisch wie auch inhaltlich mussten einige Hürden genommen werden. Auch nach der Integration in die PHTG 2004 wurden die Lehrpersonen weiterhin in die Programmentwicklung der Kurse eingebunden. Die Dozierenden, welche die einzelnen Fachgruppen leiten, stehen in ständigem Austausch mit den Verbandsvertretungen. Durch diese Kooperation wird der zusätzliche Auftrag, Praxiswissen und Wissenschaftsbezug miteinander zu verbinden, sichergestellt. Institutionell wurden die Kompetenzen zwischen dem Amt für Volksschule (AV) und der PHTG klar geregelt. 2008 wurde die Beteiligung der Schulgemeinden an den Kurskosten mittels Kurspreisen eingeführt. Seit 2012 bildet sich in der Bezeichnung «Weiterbildung Kurse» (WBK) die Diversifizierung der Weiterbildungsangebote im Prorektorat ab. Weiterbildung für die Schule ist heute mit mehr schulinternen Weiterbildungen und den Weiterbildungsstudiengängen vielfältiger geworden. Die Kursformate wurden mit mehrphasigen Angeboten erweitert, die Elemente fachdidaktischer Beratung enthalten (z. B. Sprache und Mathematik im Bereich Kompetenzorientierung und Förderplanung). Dabei erteilen teilweise Dozierende und amtierende Lehrpersonen die Kurse gemeinsam.





Weiterbildungen als Dienstleistung – die PHTG unterwegs mit den Schulen

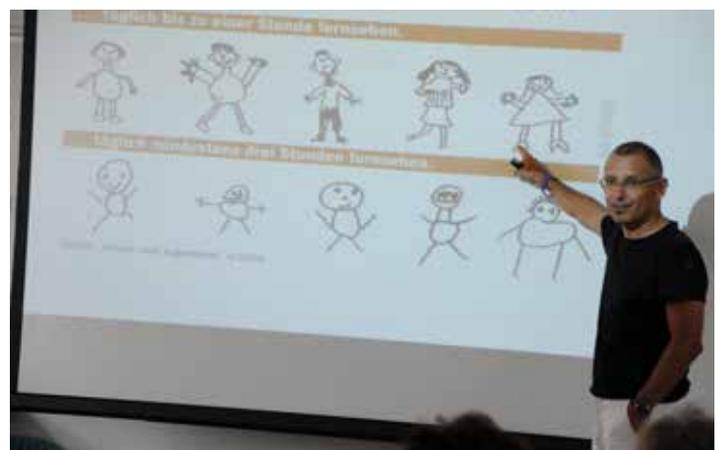
Am Anfang stand ein Leistungsauftrag: Weiterbildungen und «Dienstleistungen für Schulen». Ein Begriff, der reichlich Raum für Gedankenspiele und Erwartungen bot. Wie aktiv sollte die junge Hochschule bei den Dienstleistungen auf dem Weiterbildungsmarkt auftreten? Von Beginn an waren die «Dienstleistungen» mit den Entwicklungen im Schulfeld eng verbunden. 2005 verzeichnete die PHTG 52 Anfragen. Meist waren dies kurze Workshops oder Referate. Mit den geleiteten Schulen und den Schulentwicklungsplänen wurde Expertenwissen für Weiterbildungen von Schulteams immer mehr nachgefragt. Die Anzahl Aufträge hat sich gegenüber 2005 verdoppelt. Aus Kurzreferaten und halbtägigen Workshops wurden mehrteilige Weiterbildungsveranstaltungen oder Begleitungen bei der Umsetzung von langjährigen Schulentwicklungen. Auch überregional finden die Angebote Beachtung.

Die Dozierenden ermöglichen den Erfolg des Angebots. Sie lassen sich mit viel Engagement auf die Wünsche der jeweiligen Auftraggebenden ein. Die Weiterempfehlung ihrer Weiterbildungen sicherte ein Wachstum, das beinahe ohne Werbung auskam. So wird Wissen aus Ausbildung, Weiterbildung und Forschung zusammengeführt und für das Schulfeld und weitere Institutionen nutzbar gemacht. Die «Weiterbildung als Dienstleistung» der PHTG ist inzwischen eine bekannte Grösse in der Bildungslandschaft.

Zehn Jahre Berufseinführung: weniger Pflicht, mehr Wahl

Die obligatorischen Angebote der Berufseinführung (Mentorat, Praxisgruppe, Weiterbildungsblock) wurden in den Schuljahren 2003/04 bis 2005/06 schrittweise eingeführt. Mit dem Ziel, die Pflichtteile zu reduzieren und das Wahlangebot auszubauen, wurden ab Schuljahr 2008/09 die Mitarbeit in der Praxisgruppe freiwillig und im folgenden Schuljahr die Fachberatung Deutsch und Mathematik für die Primarstufe neu angeboten.

Das in den Schulen verortete Mentorat für Berufseinsteigende wurde 2013 evaluiert, und die Ergebnisse wurden mit einer Befragung im Jahr 2004 verglichen. Der Vergleich



«Sprechen alle Kinder richtig?», Kursangebot, August 2011



Medienkonferenz zum Master Frühe Kindheit, Januar 2010

der Ergebnisse der beiden Befragungen zeigt eine hohe Übereinstimmung. Dies ist bemerkenswert, weil es sich bei den befragten Berufseinsteigenden der ersten Evaluation mehrheitlich um Personen mit einem seminaristischen Abschluss handelte. Damals waren im Kanton Thurgau erst wenige Schulen geleitet. Die sehr positive Beurteilung des Mentorats bestätigt die Ergebnisse einer Befragung, die 2010 bei den Schulleitungen durchgeführt wurde.

In den letzten drei Jahren absolvierten ca. zwei Drittel der Berufseinsteigerinnen und -einsteiger mindestens eines der beiden fakultativen Angebote Praxisgruppe oder Fachberatung. In der Fachberatung Deutsch und Mathematik werden Kompetenzorientierung, Aufgabenqualität und gezielte Förderung von Schülerinnen und Schülern thematisiert. Die Angebotsstruktur des Weiterbildungsblocks im zweiten Berufsjahr mit Workshops, Projekten und zusätzlichen Angeboten hat sich etabliert. Bewährt haben sich dabei neben dem grossen Workshop-Angebot der enge Praxisbezug der Projektarbeit sowie der Ausbau des ursprünglichen Projektangebots. Die Klassen der Teilnehmenden werden von Studierenden im Lernvikariat übernommen – eine hervorragende Lerngelegenheit im Praxisfeld. Die Berufseinführung im Kanton Thurgau wird in der Schweiz und international als modellhaft betrachtet.



«Die Erfahrung zeigt, dass die Berufseinsteigenden den alltäglichen Herausforderungen mehrheitlich gewachsen sind.»

Felix Züst, Präsident VTGS, Schulpräsident VSG Bischofzell

Weiterbildungsstudiengänge – Potenzial für Berufslaufbahnen aufbauen

Mit der Überführung der Weiterbildung an die PHTG hielt eine neue Art der Weiterbildung im Kanton Thurgau Einzug. Zertifikatslehrgänge (CAS), kreditierte Angebote gemäss European Credit Transfer System (ECTS) mussten sich zuerst schweizweit etablieren, so auch im Kanton Thurgau. Mit dem CAS Gestaltung und Kunst und dem speziellen Programm Schulmanagement an der University of California San Diego im Sommer 2003 starteten die ersten Angebote der PHTG. Anfang 2004 übernahm die PHTG offiziell die Schulleitungsausbildung vom FOBIZ. Diese wurde neu konzipiert, um die Anerkennung der EDK zu erhalten. Kooperationen spielten von Anfang an eine wichtige Rolle. So wurden zwischen 2007 und 2009 der CAS Schulsozialpädagogik in Kooperation mit der Hochschule für Soziale Arbeit St. Gallen und der CAS Lerncoaching ab 2008 zusammen mit der Universität Kiel angeboten.

In den folgenden Jahren erfuhr das Angebot eine Erweiterung um den CAS Berufswahl-Coach (mit EDK-Anerkennung seit 2013) und den internationalen Master of Arts «Schulentwicklung» der Internationalen Bodensee Hochschule (IBH). Mit dem MAS Bildungsmanagement, der seit 2013 in Kooperation mit der PHSG und der PHGR im





«Für mich ist die PHTG ein eigentlicher pädagogischer Thinktank.»

Markus Villiger, Präsident VSL, Schulleiter in Romanshorn

«Netzwerk Schulführung» angeboten wird, gelang eine ostschweizerische Optimierung und Fokussierung im Bereich der Schulleitungsaus- und -weiterbildung. In den letzten zehn Jahren absolvierten einige hundert Lehrpersonen Angebote in den Weiterbildungsstudiengängen. Noch wird in den Schulen das Know-how der Absolventinnen und Absolventen leider nur zögernd genutzt und abgeholt. Wie sich die Zertifikatslehrgänge und Masterlehrgänge oder längeren kreditierten Weiterbildungsformate schweizweit entwickeln werden, ist offen. In der Schule wird diese Expertise zwar begrüsst, doch anerkannte neue berufliche Rollen sind weiterhin Zukunftsmusik.

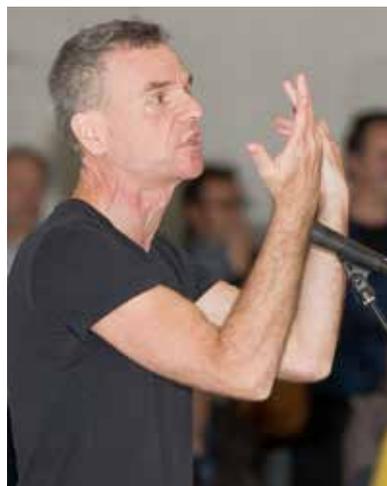
Grenzenlos studieren im Masterstudiengang Frühe Kindheit

2009 hat der Regierungsrat des Kantons Thurgau die Erweiterung des Leistungsauftrags der PHTG mit dem Masterstudiengang Frühe Kindheit (MAFK) beschlossen.

Die PHTG und die Universität Konstanz (UKN) haben mit dem Studiengang ihre enge Zusammenarbeit ausgebaut. Der Master Frühe Kindheit startete erstmalig im Oktober 2011 mit 28 Studierenden. Per 1. Oktober 2012 wurde die Brückenprofessur «Entwicklung und Bildung in der frühen

Kindheit» der UKN und der PHTG besetzt. Im Oktober 2013 nahmen weitere 29 Studierende das Studium auf.

Die Lehre findet sowohl an der UKN als auch an der PHTG statt und ist inhaltlich auf das Lebensalter Null- bis Fünfjährige ausgerichtet. Sie verbindet wissenschaftliches Know-how mit praxisrelevanten Kompetenzen. Die Studierenden können sich über die Vertiefung in den Feldern frühe Hilfen, motorische Entwicklung und Förderung oder sozioemotionale Kompetenzen in der frühen Kindheit ein Profil entwickeln. Das Studium wird mit einem Master of Arts Frühe Kindheit abgeschlossen, der zur Promotion berechtigt. Den ersten 20 Studierenden werden im April 2014 die Masterurkunden der beiden Hochschulen überreicht. Damit unterschiedliche Fachkompetenzen im Feld der Frühen Kindheit geteilt und verbreitet werden, wurde das Kompetenznetzwerk Frühe Kindheit (www.fruehekindheit.ch) aufgebaut. Es ermöglicht den Dialog zwischen Eltern, Politik und Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis. Zudem bauen mehrere im Kompetenznetzwerk beteiligte Hochschulen ein abgestimmtes Angebot von Weiterbildungen für das Personal im Frühbereich auf. Ein Beispiel dafür ist der CAS Entwicklungspsychologische Beratung, den die PHTG seit August 2013 in Zusammenarbeit mit dem Marie Meierhofer Institut Zürich und dem Universitätsklinikum Ulm führt.



Zehn Jahre Forschung und Wissensmanagement an der PHTG



Prof. Dr. Thomas Merz,
Prorektor Forschung &
Wissensmanagement
ab 01.11.2013

Zwei grosse Herausforderungen prägten das Prorektorat Forschung und Wissensmanagement in den ersten zehn Jahren. Zum einen galt es, diese neuen Aufgabebereiche aufzubauen. Dies betrifft insbesondere die Forschung sowie das Medien- und Didaktikzentrum (MDZ) mit Bibliothek und Mediendienstleistungen, das in verschiedenen Etappen aufgebaut wurde. Zum andern ist es die schnelle Entwicklung im Bereich der Medien, die die Mitarbeitenden im MDZ ganz besonders herausforderte – und wohl auch weiterhin herausfordern wird.

Aufbau und Etablierung der Forschung

Für die Forschung lassen sich in den letzten zehn Jahren im Wesentlichen zwei Phasen erkennen. In einer Pionierphase ging es 2003–2006 darum, den neuen Leistungsbereich Forschung an der PHTG von Grund auf neu aufzubauen. Eine breit zusammengesetzte Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus PMS, PHTG und dem Amt für Volksschule hatte dazu Grundlagen für die Strategie verfasst. Entscheidend war zunächst, mit erfolgreichen Forschungsprojekten zu zeigen, dass an einer PH ernsthafte und auch von Dritten anerkannte Forschung möglich war. Das war – insbesondere für eine kleine Pädagogische Hochschule – nicht unbestritten. In dieser Phase wurden die Grundlagen für einen nachhaltigen Forschungsbetrieb an der PHTG gelegt. 2005 wurde ein prominent besetzter wissenschaftli-

cher Beirat für die Forschungsabteilung konstituiert, der sie seither in der Rolle als «kritischer Freund» in wertvoller Weise begleitet.

2007 folgte eine Phase der Verstetigung und Weiterentwicklung des Forschungsbetriebs. Mit der Etablierung von zwei Brückenlehrstühlen, die gemeinsam von der Universität Konstanz und der PHTG getragen werden, konnte die wertvolle Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz entscheidend ausgebaut werden. Der Lehrstuhl für empirische Bildungsforschung ist ab 2007 schwergewichtig mit der Lehre im Bereich Sekundarstufe II verbunden, und die zweite Brückenprofessur für Entwicklung und Bildung in der frühen Kindheit trägt ab 2012 wesentlich zur guten Positionierung des gemeinsamen Masterstudiengangs Frühe Kindheit von PHTG und Universität Konstanz bei. Neu hinzu kam in dieser Zeit eine Kommission für die Dozierendenforschung, die Dissertationen und Forschungsvorhaben von Lehrenden unterstützt. Ende 2013 entscheidet die Hochschulleitung schliesslich, gezielt die Forschung im Bereich der Vermittlungswissenschaften zu stärken – mit ersten Schwerpunkten in der Mathematikdidaktik und Medienpädagogik und weiterer Stärkung der Dozierendenforschung.

Erfolgreiche Realisierung von Drittmittel-Projekten Die Bündelung der Forschungskompetenz in einer eigenen Abteilung, deren multidisziplinäre Anlage (Erziehungswissenschaften, Psychologie, Soziologie), die grosse personelle Kontinuität und die enge Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz haben erfreuliche Erfolge bei





der Einwerbung von Drittmitteln ermöglicht. So konnte allein die Forschungsabteilung in dieser Zeit mehr als 3 Millionen Franken Drittmittel einwerben – gemessen an ihrer Grösse ein sehr hoher Betrag. Insgesamt fünf Projekte der Forschungsabteilung wurden vom Schweizerischen Nationalfonds SNF gefördert. Erfolgreich war die PHTG auch im Bereich der Auftragsforschung. Es können hier nur die wichtigsten Projekte erwähnt werden: Im Auftrag des Amtes für Volksschule wurden zweimal die kantonalen Stichproben für die PISA-Erhebungen verarbeitet, die Arbeitsbedingungen, Belastungen und Ressourcen der Thurgauer Lehrerschaft untersucht und eine Evaluation des Englischunterrichts an den Primarschulen des Kantons durchgeführt. Grosse Aufträge ausserkantonaler Bildungsdirektionen kamen ebenfalls dazu. Auch beide Brückenlehrstühle wurden ebenfalls sehr erfolgreich aufgebaut und konnten sich rasch in der Scientific Community etablieren.

Dissemination und Verbindung von Forschung und Lehre

Von Anfang an wurde viel Wert auf die Dissemination, die Verbreitung der Projekterkenntnisse durch wissenschaftliche und populäre Veröffentlichungen, gelegt. Bisher sind gegen 100 wissenschaftliche Veröffentlichungen aus den Arbeiten in der Forschungsabteilung hervorgegangen, davon auch eine erhebliche Zahl in englischer Sprache. Viele davon stehen auf der Website der PHTG zum Download zur Verfügung. Die Mitarbeitenden der Forschungsabteilung haben sich zudem durch kontinuierliche Teilnahme an lokalen, nationalen oder internationalen Konferenzen und

Tagungen rege am wissenschaftlichen Diskurs beteiligt. Die so gezeigte Kompetenz seitens der PHTG hat denn auch im Lauf der Jahre zu einer regen Nachfrage nach gutachterlicher Expertise für Förderagenturen und wissenschaftliche Publikationen geführt, und die PHTG wurde zu einer selbstverständlichen Adresse für Kooperationen im Forschungsbereich mit anderen Hochschulen und Universitäten. Von Beginn weg hat sich die Forschungsabteilung auch in der Lehre der PHTG engagiert und war in Konzeption und Durchführung von Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen, Forschungswerkstätten und die Beratung für Studierende und Dozierende in Methodenfragen von Diplom- und Masterarbeiten eingebunden. Mit verschiedenen Veranstaltungen wurde das Anliegen verfolgt, regelmässig den gemeinsamen Fachdiskurs von Forschung und Lehre zu fördern.



Abschiedsschiffahrt mit Prorektorin Prof. Dr. Dorothea Christ, September 2013



Kreatives Arbeiten in der Medienwerkstatt, Juni 2006

Grundlage für Anerkennung der Studiengänge Heute kann festgehalten werden, dass die Forschung erfolgreich aufgebaut und in der Thurgauer Lehrer- und Lehrerinnenbildung integriert werden konnte. Sie ist auf einem hohen professionellen Niveau etabliert und wird von Förderagenturen, wissenschaftlichen Publikationsorganen und Forschungsarbeiten vergebenden Behörden, wissenschaftlichen Gesellschaften und anderen Hochschulen anerkannt und nachgefragt. Sie lieferte eine Reihe von wertvollen Antworten auf Fragen, die sich in Schule und Unterricht heute stellen. Und nicht zuletzt sind damit auch die unverzichtbaren Grundlagen für die Anerkennungsverfahren der Studiengänge gewährleistet, ist doch eine etablierte Forschung Voraussetzung für deren Anerkennung überhaupt.

Aufbau des Medien- und Didaktikzentrums mit umfassenden Dienstleistungen

Bereits mit dem Start der Pädagogischen Hochschule Thurgau nahm das Zentrum für Medien an der Bahnhofstrasse seinen Betrieb auf und umfasste die Medienwerkstatt, die zuvor beim Amt für Volksschule und Kindergarten AVK angesiedelte Fachstelle für die Integration der Informatik- und



«Für die Zukunft wünsche ich unserer PH viel Erfolg, viel Kraft und das nötige Feingefühl, die richtigen Themen anzupacken.»

Brigitte Häberli, 1. Präsidentin des Fördervereins der PHTG, Mitglied des Hochschulrats der PHTG, Ständerätin

Kommunikationsmedien in den Unterricht (KICK), die neue Fachstelle E-Learning sowie die Fachstelle Mediendidaktik. Entscheidender Markstein im Aufbau des Medien- und Didaktikzentrums war natürlich der Bezug der neuen Räumlichkeiten im Campus-Areal. Nach umfangreichen Vorarbeiten wurden ab Sommer 2008 zusätzlich das Didaktische Zentrum aus der Seeburg, die Bibliotheken der PMS und der PHTG sowie die Medienstelle Religionsunterricht der Evangelischen Landeskirche Thurgau integriert.

Gerade im Bereich der Medien ist das Tempo der Veränderungen sehr hoch, was auch Schulen und Bildungsinstitutionen stark herausfordert. Dadurch nahm im Medien- und Didaktikzentrum der PHTG in den letzten Jahren die Notwendigkeit zu, sich kontinuierlich mit den bevorstehenden Entwicklungen zu befassen, um für die Schulen im Kanton Thurgau, besonders auch für die Campus-Schulen in Kreuzlingen, immer wieder neue, zeitgemässe Dienstleistungen zu erbringen.

Bibliothek Die grosse Bibliothek im Campus-Gebäude M entwickelte sich rasch zum zentralen Lern- und Begegnungsort auf dem Campus mit jährlich 70 000 Besucherinnen und Besuchern. Die Bedürfnisse der sehr unterschiedlichen Nutzerinnen- und Nutzergruppen von Volksschullehrpersonen aller Stufen bis zu Studierenden und Dozierenden werden laufend und vorausblickend erfasst und die Angebote darauf ausgerichtet. Neben Büchern





«Wichtig sind Können, Wissen und Engagement von Lehrpersonen; davon profitieren Schülerinnen und Schüler am meisten.»

Sabina Larcher, Mitglied wiss. Beirat PHTG, Prorektorin PH Zürich

und Zeitschriften stehen dort sowie an den zwei Standorten der PMS zahlreiche weitere Medien für die Ausleihe zur Verfügung, und das Angebot an elektronischen Medien und Online-Angeboten wird laufend erweitert. Immer wichtiger wurden in den letzten Jahren die Beratung sowie Ausbildungsangebote in Informationskompetenz, damit die Fülle an Informationsleistungen auch genutzt werden kann. Mit zahlreichen Veranstaltungen von Ausstellungen bis zur «Langen Nacht des Schreibens» leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur Campus-Kultur.

Medienwerkstatt Die Medienwerkstatt bietet PH-intern, aber auch Lehrpersonen an Thurgauer Schulen eine Reihe von Mediendienstleistungen an. Dazu gehören Arbeitsplätze mit der entsprechenden Infrastruktur für Medienbearbeitungen mit entsprechender Beratung genauso wie die Ausleihe von Geräten. Das Produktionsteam der Medienwerkstatt stellt für die PHTG, für das Amt für Volksschule, für diverse Forschungsprojekte sowie für externe Partner im schulischen Umfeld audiovisuelle Produkte her. Diese reichen von der Aufzeichnung über die Bereitstellung auf Online-Plattformen bis hin zu fertig verarbeiteten und konfektionierten Produkten in Form von Video-DVDs oder Audio-CDs.

E-Learning Für Lehrveranstaltungen in Aus- und Weiterbildung wurde in den letzten Jahren der Einsatz von E-Learning zunehmend selbstverständlich. Das E-Learning-Team hat seit

dem Start ein grosses Know-how darin aufgebaut, wie das Potenzial neuer elektronischer Lernumgebungen optimal in der Hochschullehre integriert und genutzt werden kann. Es berät PH-Mitarbeitende in mediendidaktischen Fragen, kennt Chancen und Bedingungen erfolgreicher eModeration, von ePortfolio oder ePrüfungen und gewährleistet die technische Umsetzung auf modernen E-Learning-Plattformen.

Fachstelle KICK Die Fachstelle KICK unterstützt Schulen und Lehrpersonen der Thurgauer Volksschulen bei der Integration neuer Medien in den Unterricht und informiert über aktuelle Themen aus diesem Bereich. Dazu gehören umfassende Beratung rund um die Integration neuer Medien in den ganzen Schulbetrieb, Weiterbildungsveranstaltungen oder die Bereitstellung von Handreichungen und Empfehlungen. Die Erkenntnisse dieser Arbeit stehen auch den Studierenden und Dozierenden der PHTG zur Verfügung.

Fachstelle Medienpädagogik und Mediendidaktik Die Fachstelle Medienpädagogik und Mediendidaktik hat Aufbau und Etablierung des ganzen MDZ konzeptionell begleitet und unterstützt. Ebenso stellte sie ihre Fachkompetenz bei Forschungsprojekten sowie in Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und Eltern zur Verfügung, bei kantonalen oder nationalen Projekten, im Rahmen der Erarbeitung des Lehrplans 21 oder für diverse Interviews in Print- und elektronischen Medien.



Sie läuft rund



Prof. Bruno Dörig,
Verwaltungsdirektor a.i.
bis 31.10.2013

Renate Gentner,
Verwaltungsdirektorin
ab 01.11.2013



Vergleicht man die PHTG mit einer Maschine, so ist die Verwaltung der «Schmierstoff» der Hochschule. Unsere Hauptherausforderung während der letzten zehn Jahre war, an den richtigen Stellen jeweils leicht- oder auch mal zähflüssig zu sein – das, um den Motor im richtigen Drehzahlbereich zu halten und die Maschinerie nicht heiss laufen zu lassen.

Die Bereiche, die zur Verwaltung gehören, sind Hausdienste und -technik, Personal- und Finanzwesen sowie die Informatik.

**Auf dass unser Haus voll werde –
Oder: aus 2'500 m² mach 14'600 m²**

Manch einer erinnert sich an das erste Gebäude an der Ecke Nationalstrasse/Schützenstrasse, welches bis 2008 der Hauptsitz der PHTG war. Was kaum jemand weiss: In Ermangelung einer eigenen Infrastruktur wurden die Sitzungen ganz zu Anfang in der Cafeteria der Sauna Neptun abgehalten. Es musste nicht nur das Gebäude für den PH-Betrieb eingerichtet werden, auch der verwilderte Umschwung musste vom Unkraut befreit werden. Dafür war der Weg zur Post kurz, und die wenigen Zusendungen waren leicht zu tragen, im wahrsten Sinne des Wortes. Heute werden täglich drei Klappkisten voller Briefpost und Zeitungen abgeholt, von der Vielzahl der Pakete ganz zu schweigen. Im 2004 konnte das Hauptgebäude zusammen mit dem Hafencenter für die Weiterbildung und mit der Seeburg als

Didaktischem Zentrum das Wachstum nicht mehr bewältigen. Also musste räumlich aufgestockt werden: das Gebäude an der Bahnhofstrasse 33 mit dem Zentrum für Medien und später weitere zusätzlichen Lokalitäten für Werken und Bildnerisches Gestalten. Die Reinigungsgeräte wanderten also Abend für Abend vom einen zum anderen Ort. Mit dem Bezug der beiden Gebäude M und P im Herbst 2008 auf dem Campus-Areal konnten mit Ausnahme des Hafencenters alle Mietverhältnisse gekündigt werden – vorübergehend.

Denn schon wieder wuchs und wächst die Anzahl der Lokalitäten aufgrund des Bedarfs: Im Obergeschoss des Einkaufszentrums «ceha!», in nächster Nähe zum Campus, werden ab 2014 mit einem langjährigen Mietvertrag Unterrichtsräume und Büros gemietet. Der Mehrzwecksaal im Zentrum zum Bären wird seit Oktober 2012 für Unterrichtszwecke eingesetzt, genauso wie der Dreispitz.

Aufgrund des weiteren Raumbedarfs und auslaufender Mietverträge im Hafencenter muss nun dringend Realersatz und ein Ausbau geschaffen werden. Der Regierungsrat des Kantons Thurgau hat am 4. Dezember 2012 mit dem Beschluss 986 «Campus Bildung Thurgau, Projekt Erweiterungsbau» eine Planungskommission eingesetzt. In drei Sitzungen wurden unter anderem der Raumbedarf, die Zeitplanung und die Vorbereitung eines Architekturwettbewerbs bearbeitet. Unter idealen Bedingungen kann der Erweiterungsbau Anfang 2019 bezogen werden.



Seit dem 1. Januar 2009 nutzen die drei Schulen Pädagogische Maturitätsschule, Kantonsschule Kreuzlingen und Pädagogische Hochschule Thurgau Synergien im Hausdienst und -technikbereich. Damit der Betrieb unkomplizierter aufeinander abgestimmt werden kann, wurden die Anstellungen aller Hausdienstmitarbeitenden in die PHTG überführt. Die drei Hausdienstleitenden führen nach wie vor ihre eigenen Teams an den drei Schulen. Zusammen mit der Haustechnik bilden sie das «Facility Management» mit eigener Leitung. Die grosse Verbundenheit unserer Mitarbeitenden mit «ihren» Schulen ist sehr wertvoll. Es können aber auch Ausfälle über die Teams hinweg bedarfsgerecht aufgefangen werden. Der Wissenstransfer zwischen den Teams konnte erhöht werden, und koordinierte Anschaffungen führen zu Kosteneinsparungen. Zudem können auch grössere Anlässe wie zum Beispiel die anstehende IMTA (Internationale Musische Tagung) im Gesamtteam bewältigt werden. Auf dem Campus Bildung Kreuzlingen können unsere Lernenden vielfältige Erfahrungen in und um die unterschiedlichsten Schulbauten sammeln: Momentan profitieren drei künftige Fachmänner Betriebsunterhalt von den gemeinsamen Hausdienst-Strukturen. Einige Kennzahlen:

Kennzahl (in Anzahl)	2003	2008	2013
Multicard/Campuscards (elektronische Karte)	199	2'877	3'544
Plenarräume/Seminarräume/Gruppenräume/Musikräume	12	39	45
Fläche in m ²	2'500	13'400	14'600

Die Vereinten Nationen im Thurgau – Oder: aus 5 mach 21 Nationen

Anfangs studierten und arbeiteten hauptsächlich Schweizerinnen und Schweizer sowie Personen aus den Anrainerstaaten an der PHTG. Doch inzwischen hat die Internationalisierung zu interessanten Horizonterweiterungen geführt: Das administrative On- und Offboarding für jemanden aus Deutschland ist einfach machbar – man versteht sich «dütsch und dütlich». Kommt ein Student aus Irland, wird es schon anspruchsvoller, kommt eine Studentin aus China, ist neben dem Überwinden der Sprachschu auch eine Kulturtoleranz notwendig.



Studierende besuchen die PHTG an der Nationalstrasse 19, Dezember 2006



«Auf dem Bildungscampus Kreuzlingen werden unter der Federführung der Pädagogischen Hochschule Synergien genutzt.»

Arno Germann, Rektor Kantonsschule Kreuzlingen



Neubeschaffung Hardware, Februar 2003

In der Verwaltung wurden deshalb die Englischkenntnisse aufgefrischt und aufgebaut, um die Menschen entsprechend betreuen zu können. Wir finden, dass uns das Swenglish (**Swiss + Englisch**) gut steht.

Einige Personal-Kennzahlen:

Kennzahl (in Anzahl)	2003	2008	2013
Studierende	69	387	760
Administrativ-technisches Personal	29	80	128
Dozierende/Lehrbeauftragte	40	103	140
Lohnempfänger/-innen	84	1'007	1'528

Man bedenke, dass hier von einem rein organischen Wachstum gesprochen wird.

**Alles hat seinen Preis –
Oder: aus 5 mach 32 Millionen Franken**

Im 2003 wurde die Kreditoren- und Debitoren-Buchhaltung noch im Excel erstellt. Falls nun jemand trocken schlucken sollte: Die Rechnungen und die Löhne wurden trotzdem rechtzeitig bezahlt. Bald wurde auf ABACUS umgestellt, mit dem auch heute noch gearbeitet wird.

Einige Finanz-Kennzahlen:

Kennzahl	2003	2008	2013
Aufwand	4.97 Mio.	22.25 Mio.	32.37 Mio.
Bilanzsumme	1.49 Mio.	7.44 Mio.	8.08 Mio.

Die Zunahme beim Kopierpapier wiederholt den Trend: ein Plus von 572 Prozent von ca. 275'000 Kopien im 2003 auf 1'875'000 Kopien im 2013.

**«Es gibt keinen Grund, warum irgendjemand einen Computer in seinem Haus wollen würde.»
Oder: aus 500 GigaByte mach 15 TeraByte**

Die grossen Entwicklungen der PHTG und die Zusammenarbeit auf dem Campus lassen sich auch an der Informatik eindrücklich aufzeigen. Es folgen die Haupt-Meilensteine:

- > 2004 entstand ein gemeinsames Netzwerk für die Pädagogische Maturitätsschule und die Pädagogische Hochschule mit allen damaligen Standorten, aber auch für die Internationale Bodenseehochschule (IBH) und das Thurgauer Wirtschaftsinstitut (TWI).
- > 2005 erfolgte die Einführung von «EVENTO» (eine Management-Software für hochschulspezifische Anforderungen).





«Die Ausschöpfung des Potenzials der dezentralen Ausbildungsorte wird einen Lehrpersonenmangel in den Kantonen verhindern.»

Johannes Flury, Präsident der COHEP, Rektor der PHGR

- > 2008 wurden alle Standorte mit Glasfaserkabel verbunden und der Zugang zum Hochschulnetz SWITCH erstellt.
- > 2008 trat die Kantonsschule Kreuzlingen dem Netzwerk bei.
- > Seit 2008 funktioniert die Telefonie über das Netzwerk («Voice over IP»).
- > Seit 2008 können alle Mitarbeitenden von jedem PC aus jedes Kopier-Multifunktionsgerät auf dem Campus zum Drucken ansteuern, sehr elegant «on demand» und komplett vertraulich.
- > 2009 wurden ein Storage-System und die Server-Virtualisierung eingeführt.
- > 2013 erweiterte die PHTG die Plattform für Standard-Arbeitsplatzrechner: Neben Windows gibt es neu flächendeckend die Mac-Welt.

All diese Vernetzungen und Integrationen haben 2013 dazu geführt, dass sich die drei Schulen PHTG, PMS und KSK dazu entschlossen haben, den Hardware-Beschaffungsprozess für Einzelplatz-Computer umzustellen: Es gibt jeweils nur eine standardisierte Generation von Endgeräten, die gemeinsam ab einem gewissen Alter ersetzt werden. Dies reduziert den Wartungs- und Supportaufwand deutlich.

Die Informatik-Mitarbeitenden investierten viel Zeit in die Automatisierung von Prozessen und in die Verbesserung

der Datenqualität. Und das werden sie auch weiterhin tun. Insellösungen müssen reduziert, Schnittstellen weiter ausgebaut werden, und wie überall wird das Thema Datenqualität und -menge die IT weiter begleiten. Auch weitere geplante Entwicklungsschritte der zentralen Software «EVENTO» stehen an.

Zum Abschluss einige eindrückliche Zahlen, die das Zitat aus dem Jahre 1977 von Ken Olson (damals Präsident, Vorsitzender und Gründer von DEC, Digital Equipment Corp.), wer denn schon einen Computer bei sich im Hause haben wolle, als Irrtum entlarven. Wir haben eine Menge Computer bei uns im Haus. Aus gutem Grund.

Einige IT-Kennzahlen:

Kennzahl (in Anzahl)	2007	2010	2013
Jahres-Backup	500 GB	4 TB	15 TB
Clients (Laptops + Desktops)	120	210	300
Server	20	40	70

Abschliessend und zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Maschine trotz etlicher Ölwechsel und zugegebenermassen auch gelegentlichem Ölverlust rundläuft und der Wirkungsgrad der Verwaltungsmitarbeitenden bemerkenswert ist.



Chronik 2013

Grosser Rat

17. April 2013: Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat, die Motion von Norbert Senn vom 28. März 2012 «Umfassende Lehrbefähigung für an der PHTG ausgebildete Lehrpersonen auf der Primarstufe» (08/MO 57/423) als nicht erheblich zu erklären. In der Zwischenzeit habe sich ergeben, dass sich das Anliegen ohne Gesetzesänderung erfüllen lasse und der Regierungsrat eine rasch umsetzbare Lösung ermöglicht hat. Der Motionär zieht seinen Vorstoss zurück.

18. April 2013: Eine Delegation der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK) unter der Leitung von Kantonsrätin Cäcilia Bosshard-Galmarini besucht die PHTG und stellt dem Hochschulratspräsidenten, der Rektorin, dem Verwaltungsdirektor a. i. und dem Leiter Finanz- und Personalwesen Fragen zum Jahresbericht und zur Rechnung 2012.

12. Juni 2013: Auf der Grundlage des Berichts und Antrags der GFK genehmigt der Grosse Rat den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2012 der PHTG mit 110 zu 0 Stimmen. Anschliessend gibt es vorwiegend lobende Worte aus dem Rat. Positiv anerkannt wird die insgesamt sehr gute Entwicklung der PHTG, der haushälterische Umgang mit den Finanzen und generell die grosse Bedeutung der PHTG für die Qualität der Schulen im Kanton Thurgau.

Regierungsrat

5. März 2013: Der Regierungsrat genehmigt die Änderung des Reglements über den Studiengang Sekundarstufe I der Pädagogischen Hochschule Thurgau (RRB 117).

9. April 2013: Aufgrund einer Motion «Umfassende Lehrbefähigung für an der PHTG ausgebildete Lehrpersonen auf der Primarstufe», die von 66 Mitgliedern des Grossen Rats unterzeichnet wurde, erlässt der Regierungsrat einen Beschluss, damit auf eine entsprechende Regelung im Gesetz über die tertiäre Bildung (Tertiärbildungsgesetz; RB 414.2) verzichtet werden kann. Mit dem RRB «Sicherstellung einer umfassenden Lehrbefähigung Primarstufe» beauftragt der Regierungs-

rat die Pädagogische Hochschule Thurgau, sicherzustellen, «dass die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Primarstufe ab Studienbeginn 2014/15 eine Lehrbefähigung in mindestens acht von neun Fächern erreichen. In begründeten Ausnahmefällen kann die Schulleitung einen Abschluss in sieben Fächern bewilligen.» (RRB 250).

25. Juni 2013: Der Regierungsrat genehmigt die Änderung des Reglements über den Masterstudiengang «Frühe Kindheit» der Pädagogischen Hochschule Thurgau und der Universität Konstanz vom 12. September 2011 (RRB 479). Diese war notwendig, um die Unsicherheiten bei der Umrechnung der Noten der Universität Konstanz in die Bewertung der PHTG für die gemeinsamen Diplome zu beheben.

3. Dezember 2013: Der Regierungsrat stimmt dem Antrag der PHTG zu, den Masterstudiengang «Frühe Kindheit» zusätzlich auch mit Studienbeginn 2014 und 2015 durchzuführen. Der bereits früher bewilligte Kostenrahmen muss mit diesen zusätzlichen Durchführungen eingehalten werden (RRB 905).

Förderverein

12. Juni 2013: Der diesjährige Sommeranlass steht unter dem Motto «Cybermobbing und Co.: Wie nett sind Teens im Internet?». Prof. Dr. Sonja Perren und Fabio Sticca präsentieren die Ergebnisse aus der netTEEN-Studie. Anschliessend referieren Matthias Fuchs und Prof. Dr. Thomas Merz über die Themen «Das Medienhandeln der Web-2.0-Generation» und «Konsequenzen und Ansatzpunkte für Schulen und Unterricht».



6. Juli 2013: Der Förderverein zeichnet an der Diplomfeier der PHTG die Diplomarbeit von Anja Ullmann zum Thema «Teamgeist und Teamdynamik im Mannschaftssport» mit einer Prämie von CHF 500 aus.



13. September 2013: An der 9. Jahresversammlung des Fördervereins verabschieden die Mitglieder den Jahresbericht und die Jahresrechnung. Am anschliessenden Campus-Fest im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten führt der Förderverein eine gemütliche und gut besuchte Bar.

Hochschulrat

6. Mai 2013: Im Rahmen der längerfristigen Finanz- und Entwicklungsplanung bewilligt der Hochschulrat die für den Masterstudiengang Sekundarstufe I notwendige Weiterentwicklung der Forschung.

3. Juni 2013: Der Hochschulrat beruft einstimmig und in Absprache mit der Hochschulleitung Prof. Dr. Thomas Merz zum Prorektor und Leiter des Prorektorats «Forschung und Wissensmanagement». Er übernimmt das Amt am 1. November 2013 von Prof. Dr. Dorothea Christ, die Stellvertretende Generalsekretärin im Departement von Bundesrat Johann Schneider-Ammann wird.

4. Juli 2013: Der Hochschulrat wählt die Wirtschaftsinformatikerin Renate Gentner zur neuen Verwaltungsdirektorin per 1. November 2013. Sie tritt die Nachfolge von Pedro Milanese an, der Delegierter der Hochschulleitung wird.

9. September 2013: Der Hochschulrat verleiht Frau Dr. Marie-Nicole Bossart den Titel Professorin und Herrn Max Woodtli den Titel Professor. Im Weiteren nimmt er das Raumprogramm für den Erweiterungsbau der PHTG zur Kenntnis.

9. September 2013: An einer gemeinsamen Sitzung mit dem Hochschulrat der Pädagogischen Hochschule Graubünden informieren sich die beiden Hochschulräte über die in Kooperation der beiden Hochschulen umgesetzten Projekte.

Hochschulleitung

12. März 2013: Die Hochschulleitung beschliesst den Beitritt zum Verein swissuniversities, der künftigen Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen gemäss «Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz, HFKG)», das voraussichtlich am 1.1.2015 in Kraft treten wird.

18./19. März 2013: In einer Klausur in der Kartause Ittingen werden erste Schritte für eine Neugestaltung der prorektoratsübergreifenden Personalentwicklung eingeleitet und die Meilensteine festgelegt.

15./16. Mai 2013: Aufgrund des Rücktritts der Prorektorin Forschung und Wissensmanagement diskutiert die Hochschulleitung in einer Klausur in Mannenbach die Weiterentwicklung der Führungsorganisation der PHTG und schlägt dem Hochschulrat die Rückführung der Informatik-Abteilung vom Prorektorat Forschung und Wissensmanagement in die Verwaltungsdirektion vor.

5. Juli 2013: Am Treffen der Hochschulleitung der PHTG mit der PH Zürich findet ein Austausch über Nachwuchsförderung, die neuen Studienpläne und die Umsetzung des Lehrplans 21 statt.

2./3. September 2013: In der zweiten regulären Jahresklausur der Hochschulleitung in Friedrichshafen wird das im Frühjahr entwickelte Projekt weitergeführt.

1. November 2013: Renate Gentner tritt ihr Amt als Verwaltungsdirektorin und Nachfolgerin von Bruno Dörig an. Nach sieben Jahren als Prorektorin Forschung und Wissensmanagement verlässt Prof. Dr. Dorothea Christ die PHTG, ihr Nachfolger ist Prof. Dr. Thomas Merz.

5. November 2013: Das Leitungsplenium der PHTG trifft sich zu einer gemeinsamen Sitzung, nimmt die Ergebnisse der Befragung des Leitungsplenums und dessen Weiterentwicklung zur Kenntnis und setzt sich aufgrund von Referaten mit Führungsfragen auseinander.

20. Dezember 2013: Zum ersten Mal treffen sich die Leitungen der PHTG und der PH Schaffhausen, um mögliche Kooperationsfelder auszuloten.

Rektorat

10. Januar 2013: An der sehr gut besuchten Podiumsdiskussion «Lehrberuf im Wandel – der Lehrberuf heute und morgen» im Lichthof der PHTG diskutieren unter der fachkundigen Moderation von Hansjörg Enz: Roland Eberle (Ständerat), Monica Müller (CEO Chocolat Bernrain), Martin Seiterle (Primarlehrer), Priska Sieber (Rektorin PHTG) und Anne Varenne (Präsidentin Bildung Thurgau).



21. Februar 2013: Zum ersten Mal finden die Filmtage Nord-Süd von éducation 21 an der PHTG statt. Unter dem Titel «global21» werden neue, für Bildungsarbeit und Unterricht ausgewählte und empfohlene Filme vorgestellt.

12. bis 24. März 2013: Fünf Studierende der Escuela Superior de Formación de Maestros Simón Bolívar (ESFMSB), La Paz, Bolivien, besuchen die PHTG.

20. März 2013: An einer öffentlichen Veranstaltung im Rahmen der Nord-Süd-Partnerschaft der PHTG mit der ESFMSB hält Dr. Werner Thut von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) ein Referat zum Thema «Rohstoffproduktion und -handel: Globales Phänomen und Herausforderungen».

11. Juni 2013: In Romanshorn findet die Schlussveranstaltung der Imagekampagne «Beste Schule Thurgau» statt, die der Verband Thurgauer Schulgemeinden (VTGS), das Amt für Volksschule (AV), die PHTG und der Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau (VSLTG) gemeinsam durchgeführt haben.

6. bis 9. Juli 2013: Eine dreiköpfige Delegation der Capital Normal University (CNU) besucht die PHTG.

4. September 2013: Die Jahrestagung der Thurgauer Kindergartenkonferenz (TKK) findet in Zusammenarbeit mit der PHTG in den Räumlichkeiten der PHTG statt. Mit drei Impulsreferaten am Morgen und in 18 Workshops am Nachmittag bietet die PHTG den über 400 anwesenden Kindergartenlehrpersonen des Kantons Thurgau vielfältige Anregungen zu ihrer professionellen Weiterentwicklung.

13. September 2013: Die Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen (PMS) und die PHTG feiern im Saal des Kultur- und Sportzentrums Dreispitz gemeinsam zehn Jahre neue Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Kanton Thurgau.

13. September 2013: Im Anschluss an die Jubiläumsfeier laden die Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen (PMS), die Kantonsschule Kreuzlingen (KSK) und die PHTG zum Campus-Fest ein. Das reichhaltige musikalische und kulturelle Programm wird von Ehemaligen der Campus-Schulen bestritten.

27. September 2013: Die Thurgauer Unterstufenkonferenz (TUK) findet in Zusammenarbeit mit der PHTG auf dem Campus Bildung Kreuzlingen statt. Der Verbandsteil der Tagung wird durch einen Weiterbildungsteil zum Thema «Von der Erstschrift zur persönlichen Handschrift» ergänzt. In zwei Impulsreferaten am Morgen erhalten die rund 500 anwesenden Unterstufenlehrpersonen des Kantons Thurgau einen Überblick über aktuelle Entwicklungen zum Thema, das sie am Nachmittag in zwei von 23 angebotenen Workshops vertiefen.

15. November 2013: Die Arbeitsgruppe Gleichstellung führt unter der Leitung von Luzia Lüchinger am diesjährigen Zukunftstag das Projekt «Abenteuer Schule geben» mit zwölf motivierten jugendlichen Teilnehmenden durch.



29. November 2013: «Ey, Alter! – Wir leben länger, wir werden weniger, wir werden vielfältiger.» Unter dieser Überschrift steht die diesjährige Ausgabe von «uni downtown» der Hochschule Konstanz für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG), der Universität Konstanz und der PHTG. Prof. Dr. Achim Brosziewski referiert zum Thema «Lebenslanges Lernen zwischen Musse und Zeitdruck». Prof. Dr. Thomas Merz und Matthias Fuchs laden zum Referat «Vorbereitung in der Schule von heute auf die Medienwelt von morgen».

4. Dezember 2013: Die diesjährige Tagung der Thurgauer Konferenz der Mittelschullehrerinnen und -lehrer (TKMS) findet im Sport- und Kulturzentrum Dreispitz statt. Gut 150 Lehrpersonen der Thurgauer Kantonsschulen lassen sich von Prof. Dr. Priska Sieber, Prof. Matthias Begemann und Prof. Peter Heiniger über die aktuellen Entwicklungen in der Hochschullandschaft mit Fokus auf die Lehrerinnen- und Lehrerbildung informieren.

Lehre

11. März 2013: An der öffentlichen Informationsveranstaltung über die Studiengänge der PHTG nehmen rund 90 Interessierte teil.

1. Mai 2013: Für die Studiengänge Vorschulstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II haben sich insgesamt 306 Personen neu angemeldet. Der Gesamtbestand an Studierenden steigt auf rund 750.

23./24. Mai 2013: Eine Delegation der Anerkennungskommission der EDK hat während zweier Tage den Studiengang Sekundarstufe I an der PHTG unter die Lupe genommen.

27. Mai 2013: Werner Fröhlich stellt das Buch «Musiklandschaften entdecken – Junge Kinder begleiten auf dem Weg durch die Welt der Musik» vor, an dem er als Autor mitgearbeitet hat.

27. Mai 2013: Die PHTG und die Universität Konstanz laden zur Antrittsvorlesung der «Brückenprofessorin für Bildung und Entwicklung in der frühen Kindheit», Prof. Dr. Sonja Perren, an die PHTG ein.

6. Juli 2013: An der achten Diplomfeier werden im Sport- und Kulturzentrum 124 Lehrdiplome übergeben. Unter den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen befinden sich 28 Lehrpersonen für die Vorschulstufe, 66 Primarlehrkräfte und 30 Lehrpersonen für Maturitätsschulen. Im Lauf des Jahres wurden bereits 24 Diplome ausgestellt. Die Diplomrede hält Hochschulratspräsident Alfred Müller.

11./12. Juli 2013: Das Konstanzer Wissenschaftsforum der Uni Konstanz veranstaltet in Kooperation mit der PHTG eine Tagung zum Thema «Was ist gute Lehre in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung?». In Referaten und Workshops erhalten die Teilnehmenden neue Impulse, und es werden verschiedene Aspekte des Themas in Diskussionen vertieft.



12. September 2013: Bereits zum dritten Mal werden an der PHTG Diplome für die Sekundarstufe I vergeben. Drei Lehrpersonen erhalten ein Lehrdiplom für die Sekundarstufe I und die Urkunde für den Abschluss des Masterstudiums (Stufenerweiterung). Zwei Lehrpersonen wird das Diplom für eine zusätzliche Lehrbefähigung für die Sekundarstufe I (Facherweiterung) überreicht.

18. September 2013: Im Bärensaal werden die ersten Joint Degree Master of Arts «Frühe Kindheit» der Universität Konstanz und der PHTG verliehen.



16. Oktober 2013: Mit 29 neuen Studierenden startet der Masterstudiengang «Frühe Kindheit» der PHTG und der Universität Konstanz in die zweite Durchführung.

21. Oktober 2013: Im Studienjahr 2013/14 werden an der PHTG erstmals alle Studiengänge im Vollausbau angeboten. Insgesamt sind 742 Personen in den fünf Regelstudiengängen immatrikuliert, 84 mehr als im Vorjahr.

26. November 2013: An der Autorenlesung von Annette Pehnt im Lichthof der PHTG führen Studierende ein Gespräch mit der Autorin und setzen ihre Texte szenisch um.

Weiterbildung und Dienstleistungen

9. Januar 2013: Rund 150 Lehrerinnen und Lehrer, Behördenmitglieder und Schulleitende nehmen an der Thementagung der PHTG und des Amts für Volksschule «Natur und Technik begreifen» an der PHTG teil.

19. Januar 2013: 31 neue Praktikumslehrpersonen schliessen den Einführungskurs der PHTG ab.

13. April 2013: 17 Lehrpersonen schliessen den zweijährigen Zertifikatslehrgang CAS Lerncoaching erfolgreich ab.

22. April bis 8. Mai 2013: Bereits zum achten Mal nehmen 82 Junglehrerinnen und Junglehrer am Weiterbildungsblock für Berufseinsteigende an der PHTG teil.

30. August 2013: 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der zweijährigen «Weiterbildung kantonale Lehrberechtigung Sekundarstufe I» erhalten ihre Weiterbildungszertifikate.

3. Oktober 2013: Der Vorstand der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat den CAS Berufswahl-Coach der PHTG gesamtschweizerisch anerkannt.

17./18. Oktober 2013: 21 Schulleiterinnen und Schulleiter absolvieren nach zweijähriger funktionsbegleitender Ausbildung ihr Abschlusskolloquium. Davon arbeiten 14 im Kanton Thurgau.

2. November 2013: 23 neue Mentorinnen und Mentoren der Berufseinführung schliessen ihren Einführungskurs erfolgreich ab.

8. November 2013: Mit grossem Referentenaufgebot widmet sich das 6. Bildungsforum Romanshorn dem Thema «Lernen@2.0». Mehr als 500 Teilnehmende folgen den Ausführungen aus Bildungs- und Zukunftsforschung, der Medien- und der Freien Bildung. Auch die PHTG ist bei Konzeption und Durchführung der Tagung beteiligt.

29. November 2013: Das 2. Netzwerktreffen des Kompetenznetzwerks «Frühe Kindheit» findet an der Universität Konstanz statt. Ziel des diesjährigen Treffens ist es, innerhalb des Kompetenznetzwerks regionale und thematische Netzwerke sichtbar zu machen, bisherige Verbindungen zwischen den Partnern zu stärken und die Option für neue Verbindungen zu öffnen.

Forschung und Wissensmanagement

6. März 2013: Die Publikation der Studie «netTEEN: Wie nett sind Teens im Internet?» stösst in den Medien und in der Fachwelt auf grosse Resonanz. Prof. Dr. Sonja Perren als Projektleiterin und Fabio Sticca als Doktorand sind massgeblich daran beteiligt. Ein zentrales Ergebnis ist, dass Jugendliche, die Opfer von Cybermobbing sind oder selber Mobbing ausüben, oft auch in der Offlinewelt von Mobbing betroffen sind. Wichtig für Schulen ist daher, Cybermobbing nicht als isoliertes Phänomen anzugehen.

8. März 2013: Begleitend zur Ausstellung «Alltäglich fantastisch – Kindergeschichten aus Finnland», liest Irma Müller-Nienstedt, Psychologin und Autorin aus Kreuzlingen, in der MZD-Bibliothek aus dem «grossen Muminbuch» einer dritten Klasse des Wehrli-Schulhauses vor.

4. April 2013: Die MDZ-Bibliothek führt zum ersten Mal die MDZ-Schreibnacht durch. Rund 30 Studierende nutzen die Gelegenheit, in der MDZ-Bibliothek bis Mitternacht an ihren Schreibprojekten zu arbeiten. Aufgrund des grossen Interesses wird die Schreibnacht Ende Jahr bereits ein zweites Mal durchgeführt.

28. August 2013: In der Fachzeitschrift «Psychological Science» erscheinen die Ergebnisse einer Studie von Prof. Dr. Thomas Götz und Team über die Angst vor Mathematik. Die neuen Erkenntnisse werden auch im Schulblatt des Kantons Thurgau veröffentlicht.

31. Juli 2013: Die Internationale Bodenseehochschule (IBH) unterstützt den Forschungsantrag eines binationalen Teams unter der Leitung von Prof. Dr. Annlies Kreis mit einem namhaften Betrag. Im Rahmen des Projekts KUBeX wird die Gruppe das unterrichtsbezogene Handeln von Lehrpersonen der Sekundarstufe I im Biologieunterricht untersuchen und fördern.

7. November 2013: Prof. Dr. Christoph Maeder, Leiter der Forschungsabteilung, wird ins Editorial Board der Zeitschrift «Ethnography and Education», der in diesem Forschungsgebiet führenden europäischen Zeitschrift, aufgenommen.

7. November 2013: Die MDZ-Bibliothek und das Amt für Volksschule (AV) führen die erste von drei geplanten Impulsveranstaltungen zum Projekt «Kreuz- und Querdenken – Förderkoffer für lernstarke Kinder und Jugendliche» durch.

16. November 2013: Der von Prof. Dr. Thomas Götz zusammen mit Kolleginnen und Kollegen verfasste empirische Artikel zu unterschiedlichen Formen von Langeweile in der Zeitschrift «Motivation and Emotion» findet ein breites Medienecho. Unter andern berichten BBC, «National Geographic», das «New York Magazine» und die «LA Times».

19. November 2013: Mit der «LösBar», einem niederschweligen Beratungsangebot, beginnt eine Weiterbildungsinitiative im Bereich Medienbildung für Mitarbeitende der PHTG. MDZ-Teams und der Fachbereich Medienbildung bieten vielfältige Weiterbildungen an, die Mitarbeitenden der PHTG in dem sich rasch wandelnden Bereich am Ball bleiben.

Verschiedenes PHTG

12. März 2013: 20 Organisationen, darunter die PHTG, gründen die «Stimme Q». Die «Stimme Q» ist eine Kommunikationsplattform, die den Dialog zwischen der Fachwelt und der Gesellschaft über die Frage der Qualität in den ersten Lebensjahren von Kindern verstärken möchte.

1. bis 30. Juni 2013: Die PHTG nimmt mit sechs Teams an der Aktion «bike to work» teil.

14./15. Juni 2013: Der Chor der zweiten Klassen der Pädagogischen Maturitätsschule (PMS), der Kammerchor der PMS und der PHTG und der grosse Chor von PMS, PHTG und Kantonsschule Kreuzlingen (KSK) laden zu den Campuskonzerten unter dem Titel «Serenade – Promenade» ein.

6. Juli 2013: Saskia Haas (Kauffrau) schliesst ihre Berufsausbildung an der PHTG erfolgreich ab.

8. November 2013: Adrian Liechti, IT-Lernender der PHTG, belegt an der Schweizer ICT-Berufsmeisterschaft in Bern den 3. Platz und erhält eine Medaille.



15./16. Dezember 2013: Die PMS und die PHTG laden zu den traditionellen Weihnachtskonzerten in der Klosterkirche St. Ulrich ein. Orchester und Freifachchor der PMS und der PHTG sowie der Chor der zweiten Klassen der PMS und das Trompetenensemble tragen Musik vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert vor.

MASTER FRÜHE KINDHEIT

Master of Arts in Early Childhood



VORSCHUL- STUFE

Lehrdiplom für die Vorschulstufe
Bachelor of Arts in Pre-Primary Education



PRIMARSTUFE

Lehrdiplom für die Primarstufe
Bachelor of Arts in Primary Education

SEKUNDARSTUFE I

Lehrdiplom für die Sekundarstufe I
Master of Arts in Secondary Education

SEKUNDARSTUFE II

Lehrdiplom für die Sekundarstufe II
Master of Advanced Studies in Secondary
and Higher Education



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Zehn Jahre an der PHTG

- Hans Amrhein, Dozent Allgemeine Didaktik
- Marco Bachmann, Leiter Berufseinführung, Dozent Deutsch
- Martin Beck, Dozent Gestaltung und Kunst
- Matthias Begemann, Prorektor Lehre
- Eva Berger, Dozentin Musik
- Judith Borer, Dozentin Religion
- Brigitta Bovenzi-Carrieri, Sachbearbeiterin Finanzen
- Achim Brosziewski, Dozent Soziologie
- Karin Fasseing Heim, Dozentin Pädagogik/Psychologie, Dozentin Philosophie
- Concetta Ferrante, Mitarbeiterin Bibliothek MDZ
- Danny Frischknecht, Berater KICK, Lehrbeauftragter Medienbildung
- Werner Fröhlich, Dozent Musik
- Hanspeter Fülleemann, Dozent Fachbereich ICT
- Hans Galli, Dozent Musik
- Hartmut Gollnisch-Moos, Dozent Mensch und Umwelt
- Notker Helfenberger, Dozent Mensch und Umwelt
- Tanya Hemengül-Gezer, Mitarbeiterin Bibliothek MDZ
- Regina Irman Jordi, Dozentin Musik
- Mark Keller, Dozent Philosophie, Dozent Religion
- Reto Kohler, Leiter Finanz- und Personalwesen
- Annelies Kreis, Dozentin Pädagogik/Psychologie
- Cynthia Lengler, Bibliothekarin
- Dora Luginbühl Oberer, Stellvertretende Prorektorin Lehre, Dozentin Pädagogik/Psychologie
- Vinzenz Morger, Dozent Pädagogik/Psychologie
- Esther Müller-Burgherr, Leiterin Abteilung Gestaltung, Musik und Sport, Dozentin Gestaltung und Kunst
- Brigitt Näpflin Dahinden, Dozentin Gestaltung und Kunst
- Markus Oertly, Leiter Medienwerkstatt, Dozent Medienbildung
- Erika Oeschger Werder, Dozentin Pädagogik/Psychologie
- Lukas Peer, Dozent Musik
- Barbara Rossbacher, Bibliothekarin
- Claudia Rüegg, Dozentin Musik
- Mona Sauter Peer, Dozentin Musik
- Thomas Schäfli, Leiter Hausdienst PHTG
- Reto Schlegel, Dozent Pädagogik/Psychologie
- Heidi Schöni Steffen, Dozentin Gestaltung und Kunst
- Andreas Schreier, Dozent Musik
- Ruedi Schweizer, Dozent Pädagogik/Psychologie
- Liliane Speich, Leiterin Weiterbildungsstudiengänge
- Peter Steidinger, Dozent Pädagogik/Psychologie
- Anja Strassburger-Eckhardt, Co-Leiterin Bibliothek MDZ
- Anita Thurnheer, Co-Leiterin Bibliothek MDZ
- Richard Weiss, Dozent Pädagogik/Psychologie

Gremien

Hochschulrat

Mitglieder

- Alfred Müller, dipl. Bauingenieur ETH, Frauenfeld, Präsident Hochschulrat, seit 2002
- Monika Knill, Regierungsrätin, Chefin des Departements für Erziehung und Kultur, Alterswilen, Vizepräsidentin Hochschulrat, seit 2008
- Renate Bruggmann-Hössli, Kantonsrätin, Primarlehrerin, Kradolf, seit 2002
- Dr. Annelies Debrunner, freischaffende Soziologin, Winterthur, seit 2002
- Brigitte Häberli-Koller, Ständerätin, Kauffrau, Bichelsee, seit 2012
- Heinz Leuenberger, Geschäftsführer, Erlen, seit 2004
- Matthias Mölloney, Unternehmensberater, Uster, seit 2002
- Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Rüdiger, Rektor Universität Konstanz, Konstanz, seit 2012
- Fabienne Schnyder-Cerny, Kantonsrätin, Gemeindevorsteherin, Zuben, seit 2010

Beratend

- Urs Schwager, Chef Amt für Mittel- und Hochschulen, 2002–heute
- Prof. Dr. Priska Sieber, Rektorin PHTG, 2012–heute

Ehemalige Mitglieder

- Hans Eigenmann, Schulpräsident, Frauenfeld, 2002–2003
- Prof. em. Dr. Annelies Etter, Emerita Universität Bern, Bürglen, 2002–2012
- Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Gerhart von Graevenitz, Rektor Universität Konstanz bis 2012, Konstanz, 2002–2012
- Bernhard Koch, Regierungsrat, Chef des Departements für Erziehung und Kultur bis 2006, Bischofszell, Vizepräsident Hochschulrat, 2002–2006

- Dr. Jakob Stark, Regierungsrat, Chef des Departements für Erziehung und Kultur bis 2008, Vizepräsident Hochschulrat, Buhwil, 2006–2008
- Monika Thomann-Hablützel, Kantonsrätin bis 2008, Märwil, 2002–2010
- Prof. Dr. Ernst Preisig, Rektor PHTG, 2003–2012 (beratend)

Revisionsstelle

- Finanzkontrolle des Kantons Thurgau

Wissenschaftlicher Beirat

Mitglieder

- Prof. Dr. Thorsten Bohl, Pädagogische Hochschule Weingarten/Universität Tübingen, seit 2006
- Prof. em. Dr. Helmut Fend, Universität Zürich, seit 2004
- Prof. Dr. Tina Hascher, Universität Bern, seit 2004
- Prof. Dr. Sabina Larcher, Pädagogische Hochschule Zürich, seit 2010
- Prof. Dr. Jean-Luc Patry, Universität Salzburg, seit 2004
- Prof. em. Dr. Gisela Trommsdorff, Universität Konstanz, seit 2007

Ehemalige Mitglieder

- Prof. Dr. Karin Bernath, Hochschule für Heilpädagogik, Zürich 2004–2005
- Prof. Dr. Hans-Günther Rolff, Universität Dortmund, 2004–2005
- Prof. Dr. Peter Sieber, Pädagogische Hochschule Zürich, 2006–2009
- Prof. Dr. Diethelm Wahl, Pädagogische Hochschule Weingarten, 2004–2005

Förderverein 2003–2013

Präsident

Walter Hugentobler, Matzingen seit 2012

Vorstand

Gabi Badertscher, Uttwil seit 2004

Daniel Bäni, Kreuzlingen seit 2011

Hannes Bär, Riedt b. Erlen seit 2010

Josef Brägger, Amriswil seit 2010

Erna Claus-Arnold, Bottighofen seit 2004

Hansruedi Mächler, Arbon seit 2004

Katharina Moor, Oberhofen seit 2010

Alfred Müller, Frauenfeld seit 2004

Doris Scheiwiller, Stallikon seit 2008

Esther Schmid-Netzele, Kreuzlingen seit 2008

Priska Sieber, Kreuzlingen seit 2012

Anne Varenne, Märstetten seit 2010

Andreas Wirth, Frauenfeld seit 2004

Lorenz Zubler, Landschlacht seit 2010

Felix Züst, Hauptwil seit 2013

Rechnungsrevision

Iris Henseler Stierlin, Winterthur 2004–heute

Claudia Peyer, Winterthur 2012–heute

Ehemalige Mitglieder

Brigitte Häberli-Koller, Bichelsee (Präsidentin) 2004–2009

Willy Weibel, Balterswil (Präsident) 2009–2012

Hermann Bürgi, Dussnang 2004–2010

Gabriela Frei, St. Margarethen 2010–2013

Edith Graf-Litscher, Frauenfeld 2004–2012

Brigitte Häberli-Koller, Bichelsee 2009–2010

Maya Iseli-Rutishauser, Romanshorn 2006–2010

Françoise Jucker, Uttwil 2004–2006

Monika Knill, Alterswilen 2006–2009

Susanne Oberholzer, Felben-Wellhausen 2004–2012

Ernst Preisig, Kreuzlingen 2004–2012

Vreni Schawalder, Romanshorn 2004–2010

Bruno Scheurer, Diessenhofen 2004–2010

Fabienne Schnyder, Zuben 2008–2011

Jakob Stark, Buhwil 2004–2006

Miriam Strässle, Ermatingen 2010–2011

Kurt Thalmann, Güttingen 2004–2008

Willy Weibel, Balterswil 2004–2009

August Eisenbart, Sirnach (Rechnungsrevisor) 2004–2012

Bemerkungen zu den verwendeten Bildern

Die Zitate sowie die dazugehörigen Bilder wurden aus den Video-Grussbotschaften entnommen, die anlässlich der Jubiläumsfeier PHTG-PMS vom 13. September 2013 gezeigt wurden.

Die Bilder in den Filmstreifen wurden während der Feierlichkeiten zum Zehn-Jahr-Jubiläum aufgenommen.

Pädagogische Hochschule Thurgau

Unterer Schulweg 3

Postfach

CH-8280 Kreuzlingen 2

Tel. +41 (0)71 678 56 56

Fax +41 (0)71 678 56 57

office@phtg.ch

www.phtg.ch

thurgauwissenschaft



Die PHTG in Zahlen 2013 - Auszug



Impressum

Herausgeberin

Pädagogische Hochschule Thurgau
Unterer Schulweg 3
Postfach
CH-8280 Kreuzlingen 2

Tel. +41 (0)71 678 56 56
Fax +41 (0)71 678 56 57
office@phtg.ch
www.phtg.ch

Verantwortlich für den Inhalt

Hochschulleitung

Konzeption / Gestaltung

Koch Kommunikation, Frauenfeld

Gestaltung / Korrektorat

Denise Debrunner, PHTG
Claudia Knupfer, D-Konstanz
Ingrid Kunz Graf, Schaffhausen

Auflage

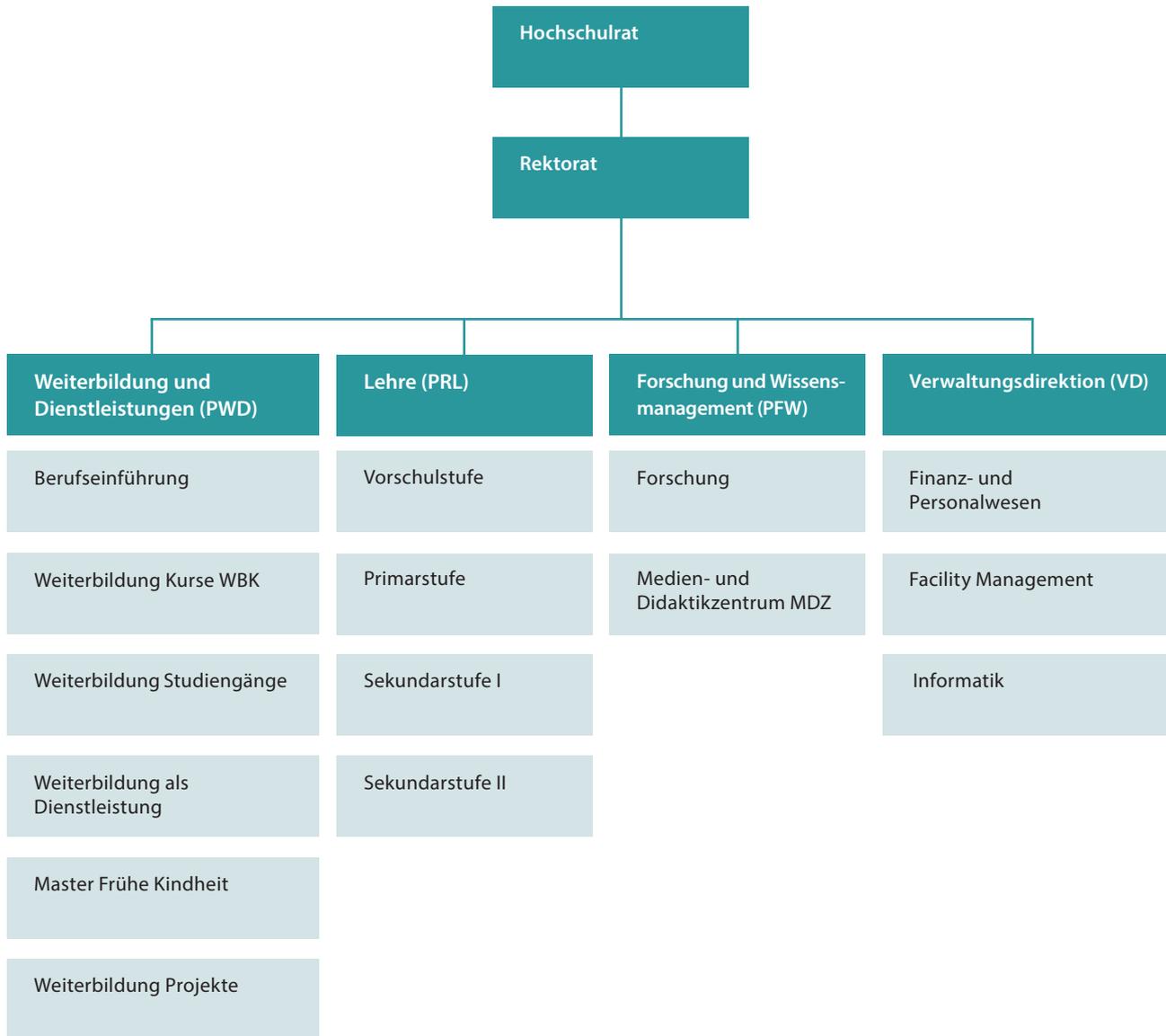
400 Exemplare
© PHTG, März 2014

Gedruckt auf klimaneutralem Papier

Inhalt

02	Organigramm
03	Mitarbeitende
04	Studierende
05	Mobilität
05	Weiterbildung
09	Mediendienstleistungen
12	Jahresabschluss 2013
13	Abkürzungsverzeichnis

Organigramm



Mitarbeitende

Stand per 31. Dezember 2013

Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

	Rektorat	PRL	PWD	PFW	VD	Total	davon Frauen	Frauen in %
Hochschulleitung	1	1	1	1	2	6 (5)	2	33.3%
Dozierende	1	83	9	7	0	100 (100)	49	49.0%
Lehrbeauftragte	0	33	7	0	0	40 (36)	21	52.5%
Wissenschaftliche Mitarbeitende	3	8	3	8	0	22 (18)	18	81.8%
Technisches Personal	1	0	0	20	0	21 (22)	13	61.9%
Verwaltungspersonal	3	9	11	2	4	29 (29)	24	82.8%
Infrastrukturpersonal	0	0	0	0	21	21 (19)	7	33.3%
Infrastrukturpersonal CAMPUS	0	0	0	0	19	19 (20)	9	47.4%
Lernende	0	0	3	1	6	10 (9)	3	30.0%
Total	9 (8)	134 (130)	34 (33)	39 (49)	52 (38)	268 (258)	146 (139)	54.5% (53.9%)

Die Zahlen in Klammern repräsentieren das Jahr 2012.

Umrechnung in Vollzeitstellen

	Rektorat	PRL	PWD	PFW	VD	Total	davon Frauen	Frauen in %
Hochschulleitung	1.0	1.0	1.0	1.0	2.0	6.0 (5.0)	2.0	33.3%
Dozierende	0.1	51.1	6.6	5.7	0.0	63.5 (61.6)	29.1	45.8%
Lehrbeauftragte	0.0	5.1	1.8	0.0	0.0	6.9 (6.6)	3.3	47.8%
Wissenschaftliche Mitarbeitende	2.4	5.4	1.0	3.8	0.0	12.6 (10.7)	10.4	82.5%
Technisches Personal	1.0	0.0	0.0	14.6	0.0	15.6 (16.6)	9.5	60.9%
Verwaltungspersonal	2.5	6.5	8.4	1.4	3.2	22.0 (23.0)	17.8	80.9%
Infrastrukturpersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	17.7	17.7 (15.3)	4.8	27.1%
Infrastrukturpersonal CAMPUS	0.0	0.0	0.0	0.0	14.6	14.6 (15.2)	6.1	41.8%
Lernende	0.0	0.0	3.0	1.0	6.0	10.0 (9.0)	3.0	30.0%
Total	7.0 (6.0)	69.1 (70.6)	21.8 (20.2)	27.5 (36.5)	43.5 (29.7)	168.8 (163.0)	86.1 (84.8)	51.0% (52.0%)

Die Zahlen in Klammern repräsentieren das Jahr 2012.

Kommentare zu den Mitarbeitenden-Zahlen:

- > Im Verhältnis zum Wachstum der PHTG fällt der Anstieg in der Personalstatistik sehr moderat aus: Im Jahr 2013 steigt die Anzahl Mitarbeitende um 10 Personen bzw. um 5.8 Vollzeitäquivalente (VZÄ).
- > Die grösste Veränderung gab es in der Verwaltungsdirektion und im Prorektorat Forschung und Wissensmanagement durch eine Verschiebung: Die Informatik wurde per 1.11.2013 aus dem Prorektorat herausgelöst und in die Verwaltungsdirektion eingegliedert. Davon waren 11 Mitarbeitende betroffen bzw. 10.9 VZÄ (davon 3 Lernende).
- > Das Rektorat bot einer Lernenden Kauffrau, die im Sommer 2013 erfolgreich ihre Lehre abgeschlossen hat, die Möglichkeit, ein Praxisjahr zu absolvieren.
- > Das Facility Management, das die PHTG auch für die Pädagogische Maturitätsschule und die Kantonsschule Kreuzlingen abdeckt, wurde für den Unterhalt der neu dazu gemieteten Flächen im Zentrum Bären und im „ceha!“ leicht aufgestockt.
- > Die minimalen Veränderungen in den Prorektoraten sind auf Verschiebungen innerhalb der Prorektorate wie auch auf zusätzliche Pensen zurückzuführen (z. B. befristete Anstellung im Rahmen Initiative Natur und Technik begreifen).

Legende:

Technisches Personal = Unterstützendes Personal (bspw. Mitarbeitende in der Bibliothek, E-Learning)

Infrastrukturpersonal = Betriebspersonal (bspw. IT-Mitarbeitende, Facility Management)

Verwaltungspersonal = administratives Personal (bspw. Mitarbeitende der Sekretariate, Finanz- und Personalwesen)

Studierende

Stand per 15. Oktober 2013

60%

der Studierenden stammen aus dem Kanton Thurgau, je rund 20% aus anderen Kantonen bzw. aus dem Ausland.

Der Männeranteil ist mit

26%

erneut gestiegen (Vorjahr 23%), vor allem durch die Studiengänge Sekundarstufe I und II.

Fast ein Drittel der Studierenden in den Studiengängen Vorschulstufe, Primarstufe und Sekundarstufe I kommen aus der PMS.

Wohnsitz gemäss Fachhochschulvereinbarung	Frühe Kindheit	Vorschulstufe	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Total
Thurgau	4	72	236	93	40	445
Aargau	0	0	1	1	2	4
Appenzell Ausserrhoden	0	3	14	3	1	21
Appenzell Innerrhoden	0	0	2	0	2	4
Basel-Landschaft	0	0	0	1	1	2
Basel-Stadt	0	2	0	0	1	3
Bern	1	1	1	1	0	4
Freiburg	0	0	0	0	1	1
Glarus	0	0	0	0	1	1
Graubünden	1	2	2	0	6	11
Jura	0	0	0	0	1	1
Luzern	1	0	0	0	0	1
Schaffhausen	1	0	2	3	0	6
Schwyz	0	0	0	0	1	1
St. Gallen	3	5	6	5	19	38
Tessin	0	0	0	1	0	1
Waadt	0	0	0	1	1	2
Zug	0	0	0	0	2	2
Zürich	5	3	14	3	18	43
Deutschland	28	7	68	13	48	164
andere (Fürstentum Liechtenstein, Georgien, Österreich, Slowakei)	0	1	1	0	3	5

Frauen- / Männeranteil	Frühe Kindheit	Vorschulstufe	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Total
Frauen	43	95	286	72	67	563
Männer	1	1	61	53	81	197

Vorbildung	Frühe Kindheit	Vorschulstufe	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Total
Matura PMS	0	12	123	43	0	178
Matura Kantonsschule	0	5	60	43	0	108
Matura Erwachsene	0	1	6	6	0	13
Fachmatura Pädagogik	0	0	1	0	0	1
Ausländische Matura	0	9	91	22	0	122
BMS mit Passerellen-Prüfung	0	0	0	1	0	1
DMS / FMS	0	50	0	0	0	50
Eintritt über Aufnahmeverfahren	0	14	63	0	0	77
Diplom Fachhochschule	12	0	0	0	0	12
Lehrdiplom Pädagogische Hochschule	17	0	0	4	0	21
Übertritt aus anderer PH oder Universität	0	5	3	4	0	12
Universität (Abschluss / im Studium)	15	0	0	2	148	165
Anzahl Studierende insgesamt	44	96	347	125	148	760

Entwicklung der Studierendenzahlen



Bachelor- und Masterabschlüsse 2013

	Frauen	Männer	Total
Vorschulstufe	30	1	31
Primarstufe	63	9	72
Sekundarstufe I	4	1	5
Sekundarstufe II	27	18	45
Master Frühe Kindheit	4	2	6
Total	128	31	159

Im Jahr 2013 wurden **weniger Diplome vergeben** als 2012 (200), aber mehr als 2011 (146).

Mobilität

Stand per 31. August 2013

Studierenden-Austausch (in der Regel ein Semester)	Incoming	Outgoing
Mit Schweizer Hochschulen (Haute école pédagogique du canton de Vaud, PH Bern)	0	3
Mit ERASMUS-Partnerhochschulen (Bishop Grosseteste University Lincoln, GB; Stockholm University, S; Institut Universitaire de Formation des Maîtres Alsace, F; Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien, AUT; Stranmillis University College Belfast, GB; University of Helsinki, FIN)	4	9
Mit anderen Partnerhochschulen (Capital Normal University, Peking, CN; Gordon College of Education, Haifa, ISR)	9	2
Mit sonstigen ausländischen Hochschulen (Pädagogische Hochschulen Khovd und Ulan Bator, MN)	2	0
Anzahl Studierende insgesamt (davon drei Incomings für zwei Semester)	15	14

Personalmobilität (in der Regel eine Woche)	Incoming	Outgoing
Mit ERASMUS-Partnerhochschulen (University of Helsinki, FIN; Kirchl. Pädagogische Hochschule Wien, AUT; University of Ostrava, CZ; Institut Universitaire de Formation des Maîtres Centre – Val de Loire, F; Bishop Grosseteste University Lincoln, GB; Linnaeus University, S)	3	4
Mit anderen Partnerhochschulen (Capital Normal University, Peking, CN)	0	1
Anzahl Dozierende und Mitarbeitende insgesamt	3	5

Weiterbildung

01.01.2013 bis 31.12.2013

Facherweiterungen Teilnehmende insgesamt

Facherweiterungen für die Primarstufe	Frauen	Männer	Total
Facherweiterung Musik	30	1	31
Facherweiterung Bildnerisches Gestalten	3	0	3
Sport	32	2	34
Facherweiterung Werken	1	1	2
Anzahl Teilnehmende	66	4	70

Facherweiterungen für die Sekundarstufe I	Frauen	Männer	Total
Facherweiterung Deutsch	2	0	2
Facherweiterung Englisch	0	1	1
Facherweiterung Französisch	1	0	1
Facherweiterung Mathematik	2	1	3
Facherweiterung Bildnerisches Gestalten	1	0	1
Facherweiterung Geschichte	1	0	1
Facherweiterung Biologie	1	0	1
Anzahl Teilnehmende	8	2	10
Total Facherweiterung	74	6	80

Weiterbildung insgesamt

Teilnehmendentage (8h/d)

Weiterbildungsformat	2011	2012	2013
Weiterbildungsstudiengänge	9'172	7'941	7'998
Nachqualifikation Englisch Primarstufe	390	345	375
Nachqualifikation Englisch Sekundarstufe I		276	348
Auftrag Englisch Primarstufe GR		1'257	450
Weiterbildungskurse	2'535	2'619	2'010
Projekt Weiterbildung Lehrberechtigung Sek I für Primarlehrkräfte	975	2'438	1'235
Berufseinführung	1'496	1'283	1'078
Weiterbildung als Dienstleistung	1'625	1'591	1'295
Total	16'193	17'750	14'789

24

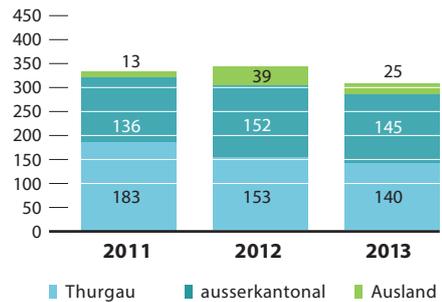
der 26 Teilnehmenden der Weiterbildung Lehrberechtigung Sek I haben den Kurs bereits abgeschlossen.

Weiterbildungsstudiengänge

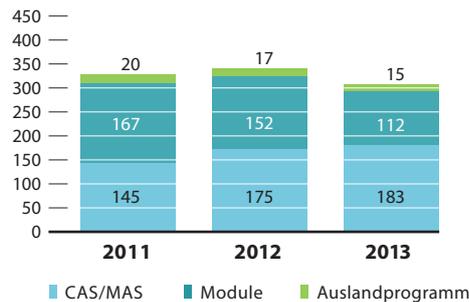
Teilnehmende nach Geschlecht



Teilnehmende nach Wohnort

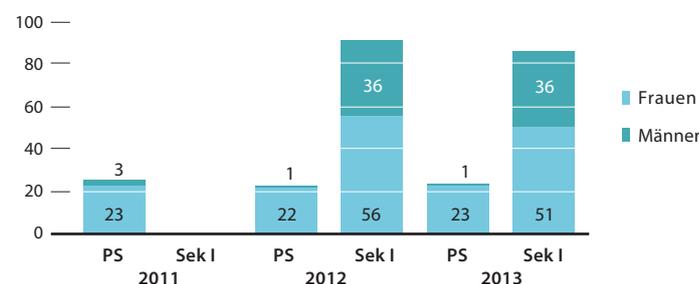


Teilnehmende nach Format



Nachqualifikation Englisch

Teilnehmende nach Geschlecht



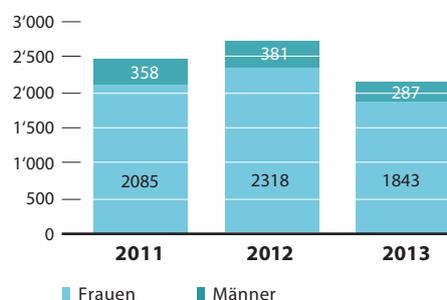
Insgesamt haben seit 2009

244

Lehrpersonen die Nachqualifikation Englisch Primarstufe besucht.

Weiterbildung Kurse WBK

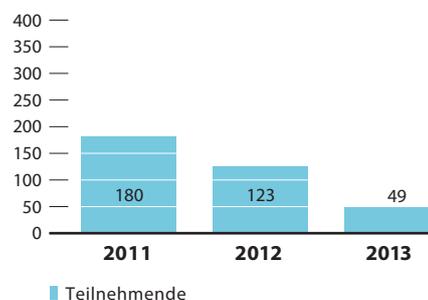
Teilnehmende nach Geschlecht



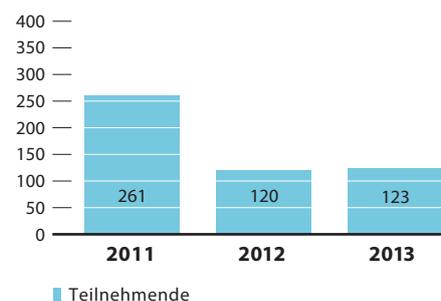
Teilnehmende Deutsch



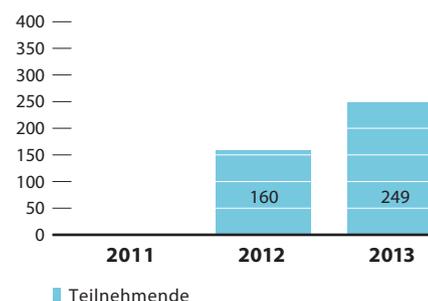
Teilnehmende Fremdsprachen



Teilnehmende IKT, Medien



Teilnehmende Kompetenzorientierung/ Förderplanung



Teilnehmende nach Stufe und Funktion

Stufe	2011	2012	2013
Vorschulstufe	415	430	391
Primarstufe	1'112	922	830
Hauswirtschaft/Textiles Werken	205	301	210
Sekundarstufe I	222	353	287
Sonder- und Heilpädagogik/Logopädie	169	322	301
Eltern, Schulleitende und -behörden, Deutsch als Zweitsprache, Sonstige	99	163	0
Fehlende Angaben	221	208	111
Total	2'443	2'699	2'130

Der Rückgang der Teilnehmenden spiegelt eine Tendenz in verschiedenen Fachbereichen (einige Beispiele unten). Die Zunahme der Nachfrage nach Angeboten im Schwerpunkt Kompetenzorientierung (LP 21) gleicht den Rückgang noch nicht aus.

Deutsch: Der Rückgang ist auf die auslaufende Lehrmitteleinführung (Lehrmittel "Die Sprachstarken") zurückzuführen.

Die **Fremdsprachenkurse** haben keine Priorität im Schulfeld.

IKT, Medien: Der Rückgang ist auf den Abschluss der kantonalen Initiative zurückzuführen.

**Kompetenzorientierung/
Förderplanung:** Der Bedarf steigt im Vorfeld der Einführung des Lehrplans 21.

Zusätzlich zu den Kursen nahmen

546

Personen am gemeinsam von den Schulen Romanshorn und der PHTG organisierten **Bildungsforum Romanshorn** teil.

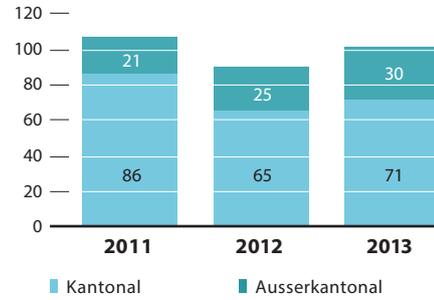
Weiterbildung als Dienstleistung

Insgesamt ist die Zahl der WB DL in 2013 wieder gestiegen, die erwartete Zurückhaltung kurz vor der Einführung des Lehrplans 21 (LP 21) und dem damit verbundenen Weiterbildungsbedarf blieb aus. Zwar sank die Nachfrage nach fachdidaktischen Themen, gleichzeitig wurden jedoch erstmals Weiterbildungen mit direktem Bezug zum LP 21 gebucht. Der starke Anstieg im ICT Bereich ist direkt mit den WB-DL-Aufträgen von Thomas Merz verknüpft.

Durchgeführte WB DL



Durchführungsort



Angebotsthemen im Vergleich

Angebotsthemen	2011	2012	2013
Lehr- und Lernformen	34	23	24
Fachdidaktische Angebote	25	14	5
Schule als Organisation	4	4	2
ICT / Neue Medien	38	41	50
Kompetenzorientierung/LP21			5
Sonstige	11	12	15
Total	112	94	101

Berufseinführung

2013 wurden im Kanton Thurgau deutlich weniger Stellen auf der Primarstufe mit Berufseinsteigenden besetzt.

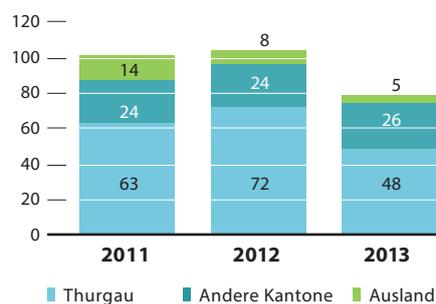
Berufseinsteigende nach Geschlecht



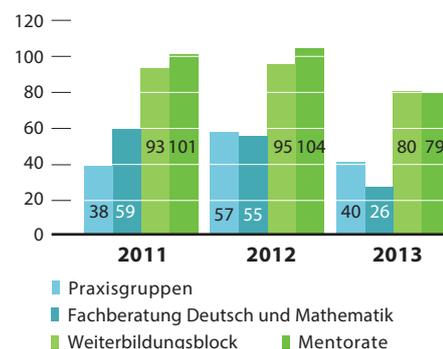
Berufseinsteigende nach Stufe



Berufseinsteigende nach Ausbildungsort



Teilnehmende nach Angebot



Mediendienstleistungen

Stand per 31. Dezember 2013

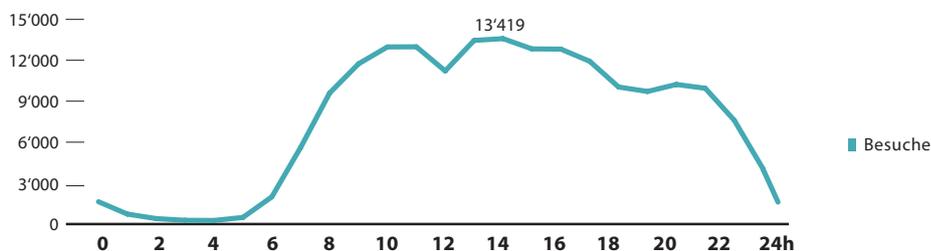
Geräteausleihe Medienwerkstatt 2013

Institutionen	Anzahl Ausleihen	Ausgeliehene Geräte
Volksschullehrpersonen Kanton Thurgau	49	199
PHTG-Mitarbeitende	281	1'250
PHTG-Studierende	406	707
PMS-Mitarbeitende, Schülerinnen und Schüler	134	226
Andere	47	135
Total	917	2'517

Zugriffe E-Learning-Plattform Ilias

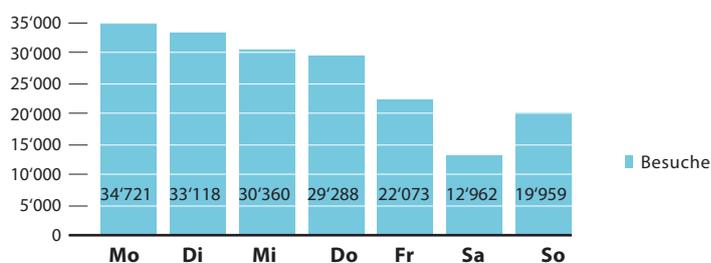
ILIAS-Nutzerdaten	2012	2013
Aktive Benutzerkonten (mind. 1 Login)	2'008	1'792
Anzahl Personen, die sich durchschnittlich täglich anmelden	450	499
Anzahl Besuche / Zugriffe pro Jahr (Logins)	155'159	182'481
Durchschnittliche Verweildauer	6 Minuten 44 Sekunden	7 Minuten 21 Sekunden
Anzahl Aktionen pro Jahr (Klicks)	1'660'201	2'044'234

Zugriffszeiten rund um die Uhr



Die Möglichkeit, rund um die Uhr Zugriff zur Lernplattform zu haben, wird rege genutzt.

Zugriffe während der Woche

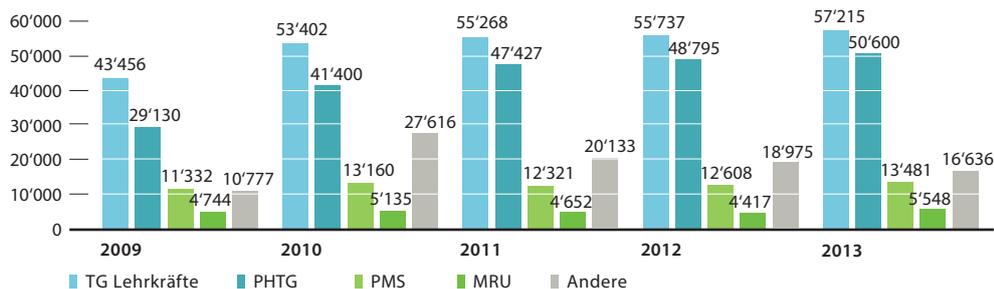


Ausleihstatistik Bibliothek

Nutzerinnen und Nutzer	Ausgeliehene Medien 2012	Ausgeliehene Medien 2013
Thurgauer Lehrpersonen	55'737	57'215
PHTG-Mitarbeitende und Studierende	48'795	50'600
PMS-Mitarbeitende, Schülerinnen und Schüler	12'608	13'481
Lehrpersonen Religionsunterricht	4'417	5'548
Andere	18'975	16'636
Total Ausleihen	140'532	143'480

Interbibliothekarische Ausleihen		
PMS	193	228
PHTG	97	78
Total Fernausleihen	290	306
Gesamtzahlen	140'822	143'786

Hauptnutzergruppen



2013 waren

4'951,

2003 3'627 Nutzerinnen und Nutzer eingeschrieben.

Die Hauptnutzergruppe sind nach wie vor die Lehrpersonen aus dem Kanton Thurgau.

Lesendenstatistik Bibliothek

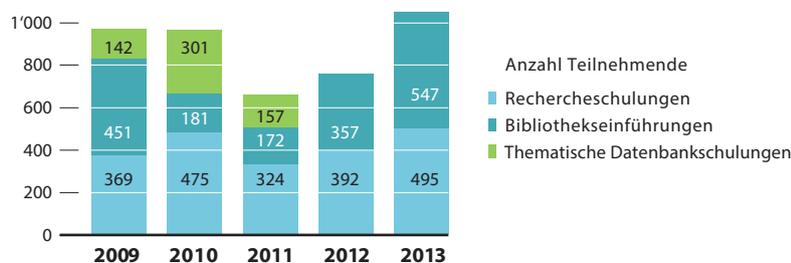
Nutzerinnen und Nutzer	Eingeschriebene Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzer und Semesterapparate 2012	Eingeschriebene Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzer und Semesterapparate 2013
Lehrpersonen aus Volks- und Mittelschulen (ohne PMS)	2'535	2'591

PHTG		
PHTG-Mitarbeitende	344	357
PHTG-Studierende	685	716
Total PHTG	1'029	1'073

PMS		
PMS-Mitarbeitende	276	258
PMS-Schülerinnen und -Schüler	528	536
Total PMS	804	794

Medienstelle Religionsunterricht	391	349
Andere	168	144
Gesamtzahlen	4'927	4'951

Führungen und Schulungen Bibliothek



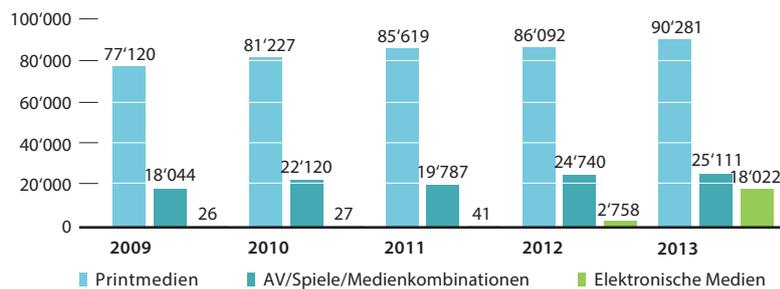
Gesamtes Medienangebot Bibliothek

Medienangebot	Medienbestand 2012	Medienbestand 2013
Printmedien	85'688	89'894
Zeitschriftenabonnemente	404	387
AV-Medien	14'435	16'784
Lernsoftware	1'342	1'326
Andere (Spiele, Medienkombinationen etc.)	8'963	7'001
Elektronische Zeitschriften	2'727	2'687
Datenbanken online	31	31
E-Books (ab 01.01.2013)		15'304
Gesamtzahlen	113'590	133'414
Medienzuwachs (Neuzugänge)	7'907	6'977
Ausgeschiedene Medien	3'341	3'463

Die Zahl der **Zeitschriftenabos** hat sich seit 2003 fast **verdreifacht**.

Elektronische Medien gewinnen auch für Studierende und Lehrpersonen an Bedeutung.

Medienbestand



Der **Medienbestand** hat sich im Verlauf der letzten zehn Jahre auf

133'414
verdoppelt.

Bilanz per 31. Dezember 2013

Aktiven

Umlaufvermögen	Ziffer	31.12.2013	31.12.2012	Abweichung
Kassen		3'308	4'708	-1'400
Banken- / PC-Guthaben	1	4'822'091	5'004'061	-181'970
Forderungen	2	2'162'757	1'362'247	800'510
Transitorische Aktiven	3	52'422	107'650	-55'228
Total Umlaufvermögen		7'040'578	6'478'666	561'912
Anlagevermögen	Ziffer	31.12.2013	31.12.2012	Abweichung
Darlehen an Studierende		8'200	4'000	4'200
Mobilien, Einrichtungen	4	690'480	808'480	-118'000
Informatikmittel	4	1	1	0
Immobilien	4	341'994	398'994	-57'000
Total Anlagevermögen		1'040'675	1'211'475	-170'800
Total Aktiven		8'081'253	7'690'141	391'112

Passiven

Fremdkapital	Ziffer	31.12.2013	31.12.2012	Abweichung
Kurzfristige Verbindlichkeiten	5	1'856'797	789'285	1'067'512
Transitorische Passiven	6	2'495'530	2'086'019	409'511
Rückstellungen Master Frühe Kindheit	7	1'135'275	1'467'179	-331'904
Rückstellungen Angebote	8	450'000	450'000	0
Rückstellungen Personelles	8	450'000	450'000	0
Rückstellungen strategische Entwicklungsprojekte	9	240'998	240'998	0
Total Fremdkapital		6'628'600	5'483'481	1'145'119
Eigenkapital		31.12.2013	31.12.2012	Abweichung
Erfolg laufendes Jahr		-754'007	67'677	-821'684
Erfolg Vorjahre		2'206'660	2'138'983	67'677
Total Eigenkapital		1'452'653	2'206'660	-754'007
Total Passiven		8'081'253	7'690'141	391'112

Ergänzende Angaben zur Jahresrechnung

Eventualverpflichtungen

keine Eventualverpflichtungen

Verpflichtungskredite

keine Verpflichtungskredite

Immobilienbestand

kein Immobilienbestand

Beteiligungen

keine Beteiligungen

Erfolgsrechnung 2013

Ertrag	Ziffer	Budget 2013	Rechnung 2013	Rechnung 2012	Abweichung Ist 2013 zu Ist 2012
Betriebsertrag Lehre	10	3'270'000	3'655'631	3'128'302	527'329
Betriebsertrag Forschung und Wissensmanagement	11	710'000	704'861	388'375	316'486
Betriebsertrag Weiterbildung und Dienstleistungen	12	1'510'000	1'414'509	1'613'175	-198'666
Übriger Betriebsertrag	13	25'565'000	25'713'854	25'554'605	159'249
Total Ertrag		31'055'000	31'488'855	30'684'457	804'398

Aufwand	Ziffer	Budget 2013	Rechnung 2013	Rechnung 2012	Abweichung Ist 2013 zu Ist 2012
Sachaufwand	14	2'870'000	3'104'115	2'403'292	700'823
Personalaufwand	15	25'890'000	26'075'317	25'389'494	685'823
Übriger Betriebsaufwand	16	1'010'000	956'265	994'540	-38'275
Bauliche Infrastruktur	17	2'075'000	2'107'165	1'829'454	277'711
Total Aufwand		31'845'000	32'242'862	30'616'780	1'626'082
Erfolg		-790'000	-754'007	67'677	-821'684

Kurzkomentar zu Bilanz und Erfolgsrechnung

Die Jahresrechnung 2013 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von CHF 754'007 ab (Budget: Aufwandüberschuss CHF 790'000, Vorjahr: Ertragsüberschuss CHF 67'677). Das Eigenkapital reduziert sich auf CHF 1'452'653 (Vorjahr CHF 2'206'660).

Der Liquiditätsgrad III (Umlaufvermögen zu kurzfristigem Fremdkapital) beträgt 162% (Vorjahr 225%). Das Anlagevermögen reduziert sich um die Abschreibungen von CHF 175'000 und beträgt CHF 1'040'675. Die Rückstellungen reduzieren sich um CHF 331'904 auf CHF 2'276'273.

Abkürzungsverzeichnis

AbS	Allgemeinbildendes Studienjahr / Vorbereitungskurs für die Aufnahmeprüfung an die Pädagogische Hochschule	KICK	Koordinationsstelle für die Integration von Computern und Kommunikationsmitteln
AV-Medien	Audiovisuelle Medien	MA FK	Master Frühe Kindheit
BMS	Berufsmittelschule	MAS	Master of Advanced Studies
CAS	Certificate of Advanced Studies	MDZ	Medien- und Didaktikzentrum
DL	Dienstleistung	MRU	Medienstelle Religionsunterricht
DMS/FMS	Diplommittelschule / Fachmittelschule	PC	Postcheckkonto
ECTS	European Credit Transfer and Accumulation System	PHTG	Pädagogische Hochschule Thurgau
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren	PMS	Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen
ERASMUS	European Region Action Scheme for the Mobility of University Students	PS	Primarstufe
EO	Erwerbsersatzordnung	Sek I	Sekundarstufe I
FHV	Fachhochschulvereinbarung	Sek II	Sekundarstufe II
ICT	Information and Communication Technology	VS	Vorschulstufe
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik	WB	Weiterbildung
ILIAS	Integriertes Lern-, Informations- und Arbeitskooperationssystem	WBK	Weiterbildung Kurse

Pädagogische Hochschule Thurgau
Unterer Schulweg 3
Postfach
CH-8280 Kreuzlingen 2

Tel. +41 (0)71 678 56 56
Fax +41 (0)71 678 56 57
office@phtg.ch
www.phtg.ch

